Merseburger Zeitung

Amtliches Organ der NSDAP. im Gau Halle-Merseburg und des Stadt- u. Landkreises Merseburg

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag; Schriftleitung und Druckerei: Merseburg, Kleine Ritterstraße 3; Zweigstelle Leuna, Industrietor 1. Fernruf-Sammel-Nr. 2323. Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

MNZ Mitteldeutsche National-Zeitung

Bezugspreis monatl 2 RM. zuzügl. 30 Pfg. Botenlohn. Postbezug 2,10 RM. (einschl. 26,6 Pfg. Zeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr. Abholer monatl. 2 RM. — Der Bezug gilt als verlängert, wenn nicht am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

1. Jahrg. Nr. 267 — Freitag, den 27. September 1940 — Einzelpreis 10 Pfg.

10 Stunden Bombenhagel auf London

Stärkste Kampfverbände bei Tag und Nacht eingesetzt - Brandbomben auf das Regierungsviertel - Große Schäden im Rüstungsrevier Bristol

Vergeltung fortgesetzt

Tausende von Brandbomben in der Nacht abgeworfen

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hw. Stockholm, 26. Sept. In der Nacht zum Donnerstag wiederholte die deutsche Luftwaffe ihre Vergeltungsanschläge gegen die englische Hauptstadt mit vielleicht noch größerer Wucht als in der Nacht zuvor. Wieder dauerte der Alarm in London von dem Einbruch der Dunkelheit bis in die Morgenstunden des Donnerstag. Keine Nacht vergeht mehr unter zehn Stunden Dauerangriff. Diesmal seien andere Bezirke Londons an die Reihe gekommen, die in der Nacht zum Mittwoch verschont geblieben waren. Unaufhörlich hörte man, wie selbst englische Berichte sagen, vom Innern der Stadt aus den Einschlag großer Massen von Bomben in den Außenbezirken.

Die amtlichen englischen Darstellungen geben aber in ihrer ganzen Fassung immer mehr zu erkennen, daß der Ernst der Lage nicht im entferntesten mehr vor der britischen Bevölkerung zum Ausdruck gebracht werden darf. Die deutschen Flugzeuge seien in größerer Höhe und mit vermehrter Geschwindigkeit gegen die Hauptstadt vorgestoßen, um am Rande des Londoner Verteidigungsgürtels die Gelegenheiten zum Durchbruch wahrzunehmen.

Der Londoner Vertreter des „Svenska Dagbladet" spricht über den Angriff in der Nacht zum Donnerstag von Tausenden von Brandbomben und von „energischen Versuchen, Feuer in großen Teilen Londons zu legen". Diese Ausdrucksweise, sowie Hinweise auf die Bemühungen der Londoner Feuerwehren haben es vielleicht zustandegebracht, daß sein Bericht nicht wie die der übrigen schwedischen Blätter angehalten wurde. Das Interessante sind nämlich einige Ortsandeutungen, die er hinsichtlich des Schauplatzes dieser von ihm unmittelbar beobachteten Bombenabwürfe macht. Es geht daraus hervor, daß sich auch dieser Vorgang in der Nähe des Hyde-Park abspielte, also wiederum im oder am Regierungsviertel. Als er abends 9 Uhr am Park entlang kam, wurde das Dunkel plötzlich von einem intensiven Schein erhellt, den er zunächst für eine deutsche Leuchtbombe hielt. Aber es waren in Wirklichkeit zahlreiche Brandbomben, die überall niedergegangen seien.

In amerikanischen Kreisen wird es stärkstens beachtet, daß die Liverpooler Baumwollbörse, eine der größten der Welt, beschlossen hat, unter den bestehenden Umständen während der drei nächsten Geschäftstage zu schließen.

Ciano heute in Berlin

Ribbentrop empfängt den Gast auf dem Flugplatz

Berlin, 26. Sept. Der königlich-italienische Minister des Aeußern, Graf Ciano, trifft, aus Rom kommend, am Freitagvormittag 10 Uhr in Berlin auf dem Flugplatz Tempelhof ein. In seiner Begleitung befinden sich der italienische Botschafter in Berlin, Dino Alfieri, Botschafter Buti, Gesandter Graf Biteiti, der Chef des italienischen Protokolls, Gesandter Geiser Celesia di Vegliasco und weitere hohe italienische Beamte und namhafte Vertreter der italienischen Presse. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop wird Graf Ciano auf dem Flugplatz begrüßen.

*

v. L. Rom, 26. Sept. Vier Tage nach seinen letzten Besprechungen mit dem Reichsaußenminister in Rom hat der italienische Außenminister Graf Ciano am Donnerstag früh sieben Uhr Rom verlassen, um sich nach Berlin zu begeben. In seiner Begleitung befinden sich außer den Botschaftern von Mackensen und Alfieri die Leiter der Abteilung für Europa und das Mittelmeer und für allgemeine Angelegenheiten im italienischen Außenministerium.

Die Reise Graf Cianos nach Berlin hat die Spannung in Italien, die seit den Besprechungen des Reichsaußenministers fortdauerten, noch gesteigert. In zuständigen römischen Kreisen unterstreicht man die große Bedeutung der Berliner Aussprache, deren Grundlage der absolute Wille Deutschlands und Italiens ist, den Krieg mit Einsatz aller Energien bis zum totalen Endsieg und damit der endgültigen Ausschließung Englands aus Europa und der Errichtung der neuen europäischen und kolonialen Ordnung zu führen. Die Abstimmung der Pläne zur Errichtung dieser Ordnung im Rahmen der deutsch-italienischen Zusammenarbeit und der Uebereinstimmung mit den anderen daran interessierten Ländern erscheint dementsprechend natürlich.

Die gegenwärtigen diplomatischen Verhandlungen in Berlin kennzeichnen nach dem Urteil der römischen politischen Kreise auf politischem Gebiet die neue Phase des Krieges, während sie auf militärischem durch die deutsche Luftoffensive gegen England und Italiens Offensive gegen das britische Empire an seiner ägyptischen Schlüsselstellung sichtbar wird. Hauptmerkmal dieser Tage ist, wie es Gayda ausdrückt, die Intensivierung des Krieges. Militärisch wie politisch ist die Achse Berlin-Rom bis aufs kleinste abgestimmt.

Räumung Londons unmöglich

Mangelhafte Organisation erzwang die Aufgabe des Planes

Genf, 26. Sept. Der von der englischen Regierung sehr verspätet in Gang gebrachte Plan zur Räumung Londons von allen Kindern und Frauen ist schon zusammengebrochen. Nachdem man zunächst jeden Gedanken an eine solche Räumung aus Prestigegründen zurückgewiesen hatte, belehrte die Haltung der Bevölkerung, vor allem im Osten Londons, die Regierung schließlich doch darüber, daß dieser Prestigestandpunkt seine großen politischen Gefahren hatte, und zwar um so mehr, als die Kritik an den unzulänglichen Luftschutzmaßnahmen immer erregter und schärfer wurde. Daraufhin wurden zu Beginn dieser Woche alle Frauen, die London verlassen wollten, und alle Männer, die durch ihre Arbeit nicht unbedingt an die Hauptstadt gebunden waren, aufgefordert, sich unverzüglich zur Räumung zu melden. Die Zahl der Meldungen nahm schon wenige Stunden, nachdem der Aufruf der Regierung durch den Rundfunk verbreitet worden war, phantastische Ausmaße an. Die Regierung hatte aber keinerlei Organisationen zur Verfügung, um einen so starken Flüchtlingsstrom in einigermaßen geordnete Bahnen zu lenken. Infolgedessen kündigte am Donnerstag der in dieser Frage federführende Gesundheitsminister an, daß der Plan wieder fallen gelassen sei.

Arbeiterhäuser im Norden Berlins überfallen

Zwei Todesopfer britischer Mordgier – Frech erlogener Erfolgsbericht Churchills

DNB. Berlin, 26. Sept. Trotz seiner weltbekannten Lügenhaftigkeit gibt Churchill über den Ueberfall auf die Reichshauptstadt in der Nacht zum Donnerstag hartnäckig wieder einen mit bubenhafter Dreistigkeit und Frechheit aufgebauschten „amtlichen Bericht" heraus.

Darin ist wieder einmal von einem Angriff auf den Hauptflughafen Tempelhof die Rede, bei dem „eine Reihe von Bomben quer über den nördlichen Teil des Flugplatzes abgeworfen und auch die nahegelegenen Eisenbahnanlagen erfolgreich bombardiert wurden". Kein ausländischer Berichterstatter ist gehindert oder gehemmt — wie bei dem britischen Zensurterror — sich davon zu überzeugen, daß diese Erfolgsmeldung von A bis Z aus den Fingern gesogen und Tempelhof unversehrt ist.

Einen wenn auch nur tauben Kern von Wahrheit entpält die Nachricht, daß einige Maschinen 20 Minuten lang über einem „Industriebezirk" in den „östlichen Außenbezirken kreuzten und unter dem heftigen Feuer der Flakbatterien ihr „Ziel" suchten.

Nur handelt es sich dabei nicht um einen östlichen, sondern um einen nördlichen Vorortsbezirk. Hier haben wirklich britische Flieger längere Zeit gekreuzt, tatsächlich mit Leuchtschirmen ihre Ziele ausgemacht (!) und dann ihre Bomben auf „Industriegelände", nämlich auf eine Arbeitersiedlung (!), in der dicht bei dicht kleine Wohnhäuschen stehen, fallen lassen. Eine Wohnlaube wurde dabei völlig zerstört und umliegende Häuschen schwer beschädigt. Ein betagter Arbeiter und seine Ehefrau wurden dadurch getötet. Eine Frau wurde schwer verletzt.

Insgesamt wurden bei dem Ueberfall in der vergangenen Nacht acht größere Wohnhäuser, eine Autoreparaturwerkstätte und ein Pferdestall beschädigt sowie zwei Einfamilienhäuser und eine Wohnlaube völlig zerstört.

Gibraltar wiederum bombardiert

Pulvermagazine in die Luft geflogen – Große Brände

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

jb. Genf, 26. Sept. Unbekannte Flugzeuge unternahmen am Mittwoch einen weiteren Bombenangriff gegen Gibraltar. Diese dritte Bombardierung des Arsenals, der Mole und des Hafens von Gibraltar fand am hellen Tage statt. Aus Tanger wird gemeldet, daß ein im Hafen von Gibraltar liegender Zerstörer durch Bomben so schwer getroffen wurde, daß er in wenigen Minuten sank.

Zu dem erneuten Fliegerangriff auf Gibraltar berichten Augenzeugen aus La Linea und Algeciras, daß das Bombardement am Mittwoch noch heftiger war als am Vortage. Zahlreiche Flugzeuge seien in Wellen von je 10 im Tiefflug über die Stadt geflogen und hätten ihre Bomben abgeworfen. Zwei Pulvermagazine seien im Verlaufe des Angriffes in die Luft geflogen und hätten die Stadt und den Hafen aufs schwerste beschädigt.

Spanien blickt nach Gibraltar

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hd. Madrid, 26. Sept. In Berlin befindet sich der Minister und Abgesandte des Caudillo Serrano Suner in einem engen Meinungsaustausch über die Struktur und Organisation Europas, des Mittelmeeres und Afrikas. Diese Tatsache von einer noch unbestimmten, aber geschichtlich bedeutungsvollen Tragweite, so schreibt „Alcazar", hätte in diesem Augenblick die ganze Aufmerksamkeit des spanischen Volkes.

Der verlängerte Aufenthalt des spanischen Ministers in Berlin wird hier als ein Ereignis von großer Bedeutung angesehen, ohne daß man auf die vielen umlaufenden unbestätigten und unbegründeten Gerüchte über den Inhalt der Verhandlungen eingeht. Die Berliner Korrespondenten verzeichnen mit Genugtuung die ausgedehnte Unterredung Suners mit Ribbentrop und eine einstündige Audienz beim Führer, die am Mittwoch stattfand. Auch der Besuch des Grafen Ciano in Berlin wird stark beachtet.

Was den Zusammenstoß Englands und Frankreichs in Afrika und Gibraltar anlangt, so findet er erklärlicherweise gespanntes Interesse, weil Gibraltar ein Stück spanischen Bodens ist und die Bomben der französischen Flieger auf diese offene Wunde die Herzen der Spanier in Erregung bringen. Aber man weiß, daß die afrikanische Zukunft nicht von diesen Scharmützeln abhängt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787730819400927-15/fragment/page=0001

„Super-Bomben" auf London

25 Stadtteile spürten die Macht der deutschen Angriffe - Hagel von Explosivbomben

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Ost. Stockholm, 26. Sept. Nachdem Südengland im Verlauf des Mittwoch besonders heftige und schwere Luftkämpfe erlebt hatte, wurde bei Sonnenuntergang — wie man sich englischerseits ausdrückt — der „übliche" Angriff auf die Hauptstadt London unternommen. Die ganze Nacht hindurch haben aufs neue deutsche Flieger über der Hauptstadt ihre tödliche Bombenlast abgeworfen. Es wird behauptet, daß diesmal weniger das Zentrum der Stadt getroffen wurde, und daß sich die Angriffe hauptsächlich auf die Vorstädte richteten. Die amtlichen Nachrichten Londons über den wahren Umfang der durch die rollenden deutschen Angriffe auf London und die englischen Hafen- und Industriezentren haben so gut wie ganz aufgehört. Einige amerikanische Journalisten weigern sich, angesichts der drakonischen Zensurbestimmungen überhaupt noch etwas aus London zu kabeln.

Die Macht der deutschen Angriffe

Wenn trotzdem immer noch Meldungen durchsickern, dann wird man stets gut tun, sich vor Augen zu halten, daß diese Meldungen nur einen schwachen Abklatsch der Wirklichkeit geben können. Radio London wurde beispielsweise zugeben, daß die Luftwaffe der deutschen Flieger in der Nacht zum Mittwoch „ziemlich heftig" gewesen sei und daß sich die deutschen Angriffe auf Zentral-London konzentriert hätten.

Etwas mehr erfährt man schon über den Umweg der amerikanischen Berichterstattung. So liegt hier beispielsweise eine Meldung der „New York Times" vor, in der es heißt, daß die deutschen Luftstreitkräfte London mit Wand- und Explosivbomben überschüttet hätten. Bemerkenswerterweise heißt es dann weiter, daß diese Bomben manchmal militärische Ziele trafen, aber die Meldungen darüber fielen der Zensur zum Opfer. In einem Kabel der United Preß wird gesagt, daß während der letzten Woche nicht weniger als 25 Stadtteile die Macht der deutschen Angriffe gespürt hätten. Durch „Super-Bomben" seien im Westend zwei Bürogebäude vollkommen zerstört worden, und auch in Southampton, das das Ziel zweier deutscher Angriffe gewesen sei, wären größere Schäden entstanden.

Brände wüten

Wenn es überhaupt noch eines Beweises bedurft hätte, daß die deutsche Luftwaffe ihre Schläge gegen militärische Ziele richtet, dann hat ihn die Londoner „Daily Mail" angetreten, die mit wünschenswerter Klarheit feststellt, daß die Bomben fast immer in der Nähe von Docks, Brücken, Eisenbahnen, Gaswerken, Elektrizitätswerken, Telephonzentralen, Straßenkreuzungen und Lagerhäusern heruntergefallen seien. Selbst die alles andere als deutschfreundliche „New York Times" findet diese Erklärung interessant, denn sie zeige an, daß die Deutschen militärische Objekte träfen!

Bei der Schweigsamkeit der amtlichen Londoner Stellen ist es zu verlesen, daß auch neutrale Beobachter keine Zeile mehr darüber schreiben können, daß die fortgesetzten schweren Angriffe immer wieder neue Brände in London entfachen. Diese Meldungen fallen wahrscheinlich alle der Zensur zum Opfer. Nur der Tatsache, daß der Londoner Rundfunksprecher die Bevölkerung „beruhigen" wollte, ist es zuzuschreiben, daß man erfährt, wie stark in London die Brände noch wüten. Mit der primitiven Psychologie, die den Londoner Rundfunk auszeichnet, plauderte er aus, daß am Tage „nur noch ganz selten" in London Feuer zu sehen sei, das in der vorhergehenden Nacht entstanden sei.

Nicht nur auf militärischem Gebiet und dem der Nachrichtengebung ist England heute fast völlig isoliert, sondern in dem gleichen Umfang auch auf dem, das die Engländer stets für ihre besondere Spezialität hielten, nämlich der Blockade. England sieht sich heute vor die Tatsache gestellt, daß der eiserne Ring, den die deutsche Luftwaffe und die deutschen Seestreitkräfte um England gezogen haben, sich auf die Nahrungsmittelversorgung der Insel immer katastrophaler auswirkt. Das Ernährungsministerium mußte am Mittwoch eine Abänderung der Butter- und Margarinerationen ankündigen, und zwar mit dem ausdrücklichen Hinweis darauf, daß die Vorräte gestreckt werden müßten. Das Wochenquantum für die Person wurde um genau die Hälfte verkürzt, nämlich von vier auf zwei Unzen, das sind genau 57 Gramm. Diese Schwierigkeiten werden gewiß nicht dadurch erleichtert, daß die Lage der Obdachlosen in London der Regierung nachgerade über den Kopf wächst. Die Entrüstung über die Zustände ist so heftig geworden, daß man sich schließlich doch entschlossen hat, alle geeigneten unbewohnten Häuser für die mehr als 20 000 Obdachlosen zur Verfügung zu stellen. Jetzt hat auch plötzlich die Regierung nichts mehr dagegen, wenn ganze Familien aus London auswandern, was bei den wohlhabenden Kreisen schon seit Wochen der Fall ist. Bisher hat sich die Regierung aber geweigert, daß die Eltern die evakuierten Kinder begleiten dürften, was sie nun unter dem Druck der empörten Oeffentlichkeit zugestehen mußte.

„Ein fürchterlich ernstes Problem" nennt ein neutraler Beobachter in London, der Vertreter des „Svenska Dagbladet", die Zehntausende von Obdachlosen Londons. Er führte ausgiebige Zitate der englischen Presse an, die durchweg Alarm schlage und energische Maßnahmen der Regierung verlange. Ein Oberbefehlshaber für die Obdachlosen mit diktatorischen Befugnissen zur Beschaffung von Nahrung, Wohnstätten und Transportmitteln wird vom „Evening Standard" und „News Chronicle" verlangt.

Aufbau eines besseren Norwegen

Die geschichtliche Wendung im Leben des norwegischen Volkes

Oslo, 26. Sept. Die Rede des Reichskommissars Terboven wurde in ganz Norwegen mit gespannter Aufmerksamkeit und größter Ruhe aufgenommen. Schon Mittwoch abend erfuhr das norwegische Volk den Wortlaut der Rede durch Rundfunk und Sonderausgaben der Zeitungen. Die Morgenblätter am Donnerstag nehmen in langen Leitartikeln zur Lage in Norwegen Stellung.

„Aftenposten" spricht von einer neuen Ordnung und einem geschichtlichen Augenblick im Leben des norwegischen Volkes, das mit dem deutschen Volk eng zusammenarbeiten werde. Das Blatt nimmt dann auf die Tatsache Bezug, daß auf Grund eines Beschlusses der alten Parteien der König und die geflohene Regierung als abgesetzt anzusehen sind, und betont, es sei nun eindeutig klargelegt, daß der Weg für Freiheit und Selbständigkeit des norwegischen Volkes einzig und allein von der „nationalen Sammlung" des Majors Quisling begangen werden könne.

Das Quisling-Organ „Fritt Folk", das nun das Sprachrohr der einzigen Partei Norwegens ist, stellt in großer Schlagzeile den moralischen und politischen Zusammenbruch des alten Parteisystems heraus. Die „nationale Sammlung" werde nunmehr nach einer Kampfzeit von acht Jahren darangehen, ein besseres Norwegen aufzubauen. Jeder aufrichtige Norweger habe die Feststellung des Reichskommissars von der Korruptheit des alten Parteisystems aus vollem Herzen begrüßt.

Glückwünsche des Führers zum 70. Geburtstag des dänischen Königs

Berlin, 26. Sept. Der Führer hat Sr. Majestät dem König von Dänemark zur Vollendung des 70. Lebensjahres drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Der Bericht des OKW.

Bombentreffer auf Hafenanlagen

Versorgungsbetriebe und Docks erfolgreich bombardiert

Berlin, 26. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die deutsche Luftwaffe setzte ihre Vergeltungsangriffe auf Südengland und London fort. Im Laufe des Tages wurde u. a. das Flugzeugwerk Fiton durch zahlreiche Bombentreffer erheblich beschädigt. Hierbei zeichneten sich Kampfverbände der Luftflotte III im besonderen Maße aus. In Plymouth, Portland und Southend trafen Bomben die Hafen- und Dockanlagen schwer. Ein bei Plymouth vor Anker liegendes Kriegsschiff erhielt ebenso wie ein militärisches Barackenlager bei Dungeneß wirkungsvolle Treffer. In verschiedenen anderen Städten Südostenglands gelang es, Fabrikanlagen und Lagerhäuser zu zerstören.

Im Laufe der Nacht richteten sich Angriffe vor allem auf London, wo wieder Versorgungsbetriebe sowie Hafen-, Dock- und Speicheranlagen auf beiden Ufern der Themse erfolgreich mit Bomben schweren Kalibers belegt wurden. Zahlreiche Explosionen, denen ausgedehnte Brände folgten, konnten trotz schlechter Sicht einwandfrei beobachtet werden.

Der Gegner setzte seine Terrorakionen gegen die deutsche Zivilbevölkerung fort. Militärischer Schaden entstand durch die englischen Bombenwürfe weder in West- und Nordwestdeutschland noch in Berlin. Jedoch sind unter der Zivilbevölkerung wiederum mehrere Tote und Verletzte zu beklagen. Die Reichshauptstadt wurde von verschiedenen feindlichen Flugzeugen erfolglos angegriffen. Einige Wohnblauben und Siedlungshäuser wurden zerstört. Gut liegendes Flakfeuer zwang die Engländer, ihre Angriffe abzubrechen.

Die Verluste des Gegners belaufen sich gestern auf 10 Flugzeuge, darunter acht Spitfire. Eines dieser Flugzeuge wurde an der Nordseeküste durch Marineartillerie abgeschossen. Sechs eigene Flugzeuge werden vermißt.

Ein kleines U-Boot unter Führung von Oberleutnant z. S. Wohlfart hat aus einem Geleitzug vier Dampfer mit 25 000 Bruttoregistertonnen, darunter einen Tanker, versenkt.

Das Verminen englischer Häfen wurde auch gestern fortgesetzt.

Der italienische Wehrmachtbericht:

Luftangriffe an allen Fronten

Mehrere feindliche Flugzeuge abgeschossen - Angriff auf Malta

Rom, 26. Sept. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Nordafrika hat unsere Luftwaffe den Flughafen El Daba bei einem Nachtangriff mit Bomben belegt.

Der Feind hat die Bombardierung von Tobruk wiederholt und wurde von der prompten Gegenaktion der Flugabwehr und der Marineartillerie bedrängt. Ein Flugzeug ist mit Sicherheit und drei weitere sind wahrscheinlich abgeschossen worden. Unsere Jagdflieger, die zur Störung des Rückfluges der feindlichen Flugzeuge zu ihrem Einsatzhafen eingriffen, haben außerdem drei Flugzeuge abgeschossen. Einige Wohnhäuser und ein Feldspital sind beschädigt worden. Insgesamt sind fünf Tote und zehn Verwundete, darunter zwei Frauen, zu beklagen.

Feindliche Schiffseinheiten haben Sidi Barani unter Feuer genommen, wobei es einen Toten gab und ein Luftkraftwagen getroffen wurde.

Eine Jagdstaffel hat einen Angriffs- und Erkundungsflug über Malta ausgeführt. Ein Flugzeug ist nicht zurückgekehrt.

Im Roten Meer wurde ein Geleitzug von unseren Fliegern angegriffen. Ueber Aden hat ein Erkundungsflugzeug, das von feindlichen Jägern vom Gloster-Typ angegriffen wurde, ein Flugzeug in Flammen abgeschossen und ist dann zu seinem Einsatzhafen zurückgekehrt.

Im Sudan wurden die feindlichen Verteidigungsstellungen bei Ditub von anderen Verbänden mit Bomben belegt.

Unsere Spähtrupps haben den Feind in der Nähe Agiarei Faene, nördlich von Om Ager, in die Flucht geschlagen. Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf Gura, Sololo (Kenia), Adi Galla, wo zehn Eingeborene verwundet wurden, Metemma, wo ein Toter und drei Verwundete unter der Bevölkerung zu beklagen sind, Magi, wo es einen Toten und drei Verwundete gab. Ein feindliches Flugzeug ist getroffen worden.

Das im Wehrmachtbericht vom 22. September als getroffen verzeichnete feindliche Flugzeug bei Fiolo ist, wie nachträglich festgestellt werden konnte, abgestürzt.

Eines unserer Torpedoboote ist im Ionischen Meer von einem feindlichen U-Boot versenkt worden. Die Besatzung ist zum großen Teil gerettet."

Italienische Flieger vernichten feindliches U-Boot

Rom, 26. Sept. Italienische Luftstreitkräfte haben ein weiteres U-Boot versenkt, wie ein Kriegsberichterstatter der Agentur Stefani meldet. Diese Aktion spielte sich an einem Brennpunkt des östlichen Mittelmeeres ab, und zwar fast unter gleichen Umständen wie die kürzliche Vernichtung eines anderen feindlichen U-Bootes.

Ein italienisches Torpedo-Flugzeug machte auf einem Erkundungsflug ein feindliches U-Boot aus, das unter Wasser fuhr. Auf die Funkmeldung des Flugzeuges an den Heimatstützpunkt stiegen sofort zwei italienische Torpedoflugzeuge mit einer großen Last von Unterwasserbomben auf und erreichten nach etwa einstündigem Flug die im Funkspruch angegebene Position des feindlichen U-Bootes. Schon beim ersten Angriffsflug fielen die Unterwasserbomben in dichter Nähe des feindlichen U-Bootes nieder. Die italienischen Flieger konnten nach kurzer Zeit den Erfolg ihrer Aktion feststellen: Ein riesiger Oelfleck bedeckte die Stelle, an der das feindliche U-Boot vernichtet worden war.

Englands schnellstes U-Boot versenkt

Berlin, 26. Sept. Das englische Marineministerium hat zugeben müssen, daß das Unterseeboot „Thames" (Themse) verlorengegangen ist. Es handelt sich um einen besonders schmerzlichen Verlust für die britische Unterseebootswaffe, denn man hatte auf dieses Boot, das den Namen des Flusses der englischen Hauptstadt führte, beim Stapellauf im Jahre 1932 besondere Hoffnungen gesetzt. Die englische Presse rühmte die „Thames", die später noch die Schwesterschiffe „Glide" und „Severn" erhielt, als den schnellsten Unterseebootstyp der Welt.

Höchster Alarm in Aegypten

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hn. Rom, 26. September. In Aegypten ist auf Betreiben des englischen Botschafters und des Oberkommandierenden der britischen Nahostreitkräfte, wie aus verlässlicher neutraler Quelle bekannt wird, die höchste Stufe des Belagerungszustandes proklamiert worden. Die Sturmzeichen im ägyptischen Volk mehren sich von Tag zu Tag. Sie sind am Vorabend des zweiten Abschnittes der Graziani-Offensive für England besonders bedenklich.

Neuer erfolgreicher Rückzug

Renyork, 26. Sept. Nach einer amtlichen Londoner Meldung sah sich die englische Regierung gezwungen, die Angriffe auf Dakar einzustellen und ihre Truppen zurückzuziehen. Sie sähe ein, daß sich der Fall Dakars nicht ohne große Kampfhandlung erreichen lasse.

Weiter gibt der Londoner Rundfunk zu: „Im Laufe der Operationen vor Dakar erhielten die britischen Kriegsschiffe Verluste." Scheinheilig wird hinzugefügt, daß die britischen Schiffe erst zu Kampfhandlungen geschritten seien, nachdem sie angegriffen worden seien. Zwei französische U-Boote seien versenkt worden. „Es gelang glücklicherweise", so wird theatralisch und effekthaschend versichert, „die Besatzung zu retten."

In einer amtlichen französischen Verlautbarung wird zu den englischen Argumenten, mit denen das Verbrechen von Dakar entschuldigt werden soll, Stellung genommen. Die englische Regierung habe behauptet, so wird in Vichy erklärt, die englische Flotte wolle einer deutschen Aktion in Französisch-Westafrika zuvorkommen (!).

Dr. Goebbels vor den Leitern des Rednerwesens der Partei

Berlin, 26. Sept. Dr. Goebbels empfing am Donnerstag in Anwesenheit des Staatsleiters Fischer die Leiter des Rednerwesens der Partei und die Gaubeauftragten für das militärische Vortragswesen, die in Berlin zu einer Tagung versammelt sind. In längeren Ausführungen gab er ihnen Richtlinien für ihre weitere Tätigkeit. Heute sei es eine große und besonders dankbare Aufgabe, so betonte Dr. Goebbels, militärische Fragen vor dem breiten Forum unseres Volkes zu erörtern. Durch die Waffensiege unserer Wehrmacht sei bei jedem Volksgenossen das Interesse an allen Fragen der Wehrpolitik geweckt worden.

Politische Rundschau

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine Großadmiral Dr. h. c. Raeder den Befehlshaber der Unterseeboote, Konteradmiral Dönitz, in Würdigung seiner besonderen Verdienste um den Aufbau der Unterseebootswaffe, ihren Einsatz und ihre Führung im Kriege zum Vizeadmiral befördert.

Eine für den 29. September in einer oberitalienischen Stadt vereinbarte Zusammenkunft des Reichsernährungsministers Darré mit dem italienischen Landwirtschaftsminister Tassinari wird in Italien als erneutes Zeichen der ebenso engen wie fruchtbaren Zusammenarbeit der Achsenmächte auf sämtlichen Gebieten, so auch auf dem der Ernährung und Landwirtschaft begrüßt.

Die räuberischen Ueberfälle britischer Kriegsschiffe auf portugiesische Handelsschiffe gehen weiter. So ist der im Lissabonner Hafen eingetroffene von Madeira kommende Dampfer „Sima" von englischen Minensuchbooten angehalten und durchsucht worden.

Die führende Qualitäts-Cigarette*)

ATIKAH 5Pf

*) Atikah hat den weitaus größten Umsatz aller Cigaretten im Preise von 5 Pf. und mehr — die klarste Anerkennung für ihre einzigartige Güte!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787730819400927-15/fragment/page=0002

Stadt Merseburg

Nach nächtlichem Fliegeralarm

Eine zusätzliche Anordnung über den Schulbeginn für Schüler des schulpflichtigen Alters.

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat in Erweiterung seines kürzlich veröffentlichten Erlasses über den Schulbeginn nach nächtlichem Fliegeralarm folgendes angeordnet:

Der Vormittagsunterricht für Schüler des schulpflichtigen Alters — d. h. für die Volksschulen und die Klassen 1 bis 4 der Mittel- und höheren Schulen — fällt aus, wenn in der Nacht vorher über 24 Uhr hinaus Fliegeralarm gewesen ist.

Dieser ausfallende Unterricht wird durch Nachmittagsunterricht, der in der Zeit von 14 bis 17 Uhr zu legen ist und nur wesentliche Schulfächer erfassen soll, ersetzt, wenn die Belegung der Schulgebäude dies gestattet und der Unterricht anderer Schulen oder Klassen nicht geschädigt wird.

Merseburger SA.-Feierstunde

Übernahme der HJ.-Angehörigen (1921) in die SA. und Gliederungen der Partei.

Von der Obersten SA.-Führung ist im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers und der Reichsjugendführung die Überführung der HJ.-Angehörigen des Jahrganges 1921 in die SA. und die Gliederungen der NSDAP. auf Sonntag, 29. September d. J., festgelegt worden.

Im Standort Merseburg findet die Überführung im Rahmen einer Feierstunde auf dem Domplatz am kommenden Sonntag, vormittags 9.30 Uhr, statt.

Der zuständige HJ.-Führer wird die zu übernehmenden HJ.-Angehörigen an den Führer der Standarte J 19 i. B., Hauptsturmführer Grunitz, übergeben.

Gleiche Feierstunden werden im Bereich der Standarte in den Standorten Leuna, Bad Dürrenberg, Lützen, Schkeuditz, Schafstädt und Bad Lauchstädt durchgeführt.

Merseburger Ehrentafel

Unteroffizier Heinz Zeise, Merseburg, Gerostraße 7 wohnhaft, erhielt für Tapferkeit vor dem Feinde bei Dünkirchen das Eiserne Kreuz II. Kl. Wir gratulieren dem Tapferen herzlich! Unteroffizier Zeise ist einer der ältesten Hitlerjungen in Merseburg und Träger des Goldenen HJ.-Ehrenzeichens.

Verdunklung: Freitag 18.48 Uhr bis Sonnabend 6.55 Uhr. Mondaufgang Sonnabend 2.40 Uhr, Monduntergang Sonnabend 17.04 Uhr.

Jahrgang 1939 wurde geimpft

Hochbetrieb im Impfbüro / Kinderwagenparade in der Christianenstraße

Am Mittwoch sind wir einmal beim Impfen gewesen. Sie werden lachen. Aber wir haben nur zugesehen. Und wir müssen sagen, es war ein interessanter Vormittag.

Vor dem Hause des Staatlichen Gesundheitsamtes in der Christianenstraße Nr. 23 stand eine ganze Kinderwagenversammlung. Aber alle waren leer. Ihr „Inhalt" saß zur Zeit im Warteraum und wurde von Mutti ausgezogen Im Nebenzimmer saß „Onkel Doktor" und impfte ein Kind nach dem andern.

Ein Laie — man muß schon so sagen in diesem Falle — wäre vielleicht geneigt, zu glauben, daß ihm nun aus diesen zwei Zimmern ein fortgesetztes Geschrei entgegentönen würde. Wir nahmen das zuerst auch an und betraten infolgedessen den Raum mit einer gewissen Vorsicht. Aber ein ganz anderer Eindruck empfing uns hier: von etwa 25 Kleinstkindern, die zu dieser Zeit von den diesbezüglichen Müttern im Arm gehalten wurden, krähte auch nicht eines. Unter diesen jungen Merseburger Bürgern herrschte, wie man sonst so schön zu sagen pflegt, eine — erwartungsvolle Stille. Eins nach dem anderen wurde ausgepellt am Oberkörper und von Mutti nebenan getragen. Schön der Reihe nach. Da gab's kein Gedränge. Hier herrschte Disziplin. Im Arzt-Zimmer wurde in derselben Lautlosigkeit und in Sekundenschnelle geimpft, und das nächste Kind kam an die Reihe. Die kleinen Küken kamen gar nicht dazu, mit Krähen zu beginnen. Denn jeder Handgriff des Arztes sitzt. Mit der Linken faßt er das mehr oder minder runde rechte Ärmchen des Impflings, der den „Onkel" im weißen Arztrock neugierig anschaut, und dann arbeitet bereits die Rechte. Ehe sich der kleine „Patient" überhaupt bewußt ist, was mit ihm vorgeht, hat der Arzt bereits — viermal geritzt! Die erste „Operation", wie uns der Arzt diesen Vorgang bezeichnet, am Körper dieser Kleinsten ist erledigt. Einmal verzog ein hübsches, pausbackiges Mädelchen ihre Mundwinkel arg nach unten, als der Arzt sich zu ihm beugte und mit der „Operation" begann. Diese verging aber viel zu schnell, und als der Arzt das Kindchen anlachte und die besorgte Mutti ihrem Liebling gleichfalls zulächelte, da gingen langsam aber sicher die Mundwinkel der Kleinen barometermäßig nach oben . . . zum Weinen lag ja auch kein Grund vor. So war es oft festzustellen. „Onkel Doktor" ist also gar kein „böser" Mann . . .

Mehrere Schwestern sorgen am Impftag für Ordnung und Disziplin und helfen den Müttern, wenn es nötig sein sollte. Ein Beamter registriert sorgfältig das stattgefundene Impfen in den „Akten" des betreffenden Kindes. Dann — Ankleiden des Kindchens und Verfrachtung (husch-husch) ins . . . Körbchen. Da das Wetter schön war, wurde die Vormittags-Spazier-Ausfahrt ausgedehnt. Meist kolonenweise. Dann gingen und saßen die Mütter eine halbe Stunde zusammen und tauschten Erfahrungen aus, unterhielten sich über ihre Kinder, über die Größe, über das Gewicht, über das Aussehen, über den guten Schlaf und teilen so die Freude, die sie an ihrem eigenen Kinde jeden Tag aufs neue erleben, mit anderen Müttern. Und geteilte Freude ist bekanntlich immer doppelte Freude . . .

Nanu, was macht denn der „Onkel Doktor"? Bild: Klingbeil.

*

Bekanntlich hat sich der Impfung mit Schutzpocken nach dem Reichsimpfgesetz vom 8. April 1874 jedes Kind vor dem Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres zu unterziehen, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden hat. Wie uns unser Merseburger Impfarzt erzählte, werden dann Impf-Anwärter auf einige Zeit zurückgestellt, wenn allgemeine Körperschwäche vorliegt. Bei der Feststellung vom geringsten Hautaussschlag wird ebenfalls nicht geimpft; auch dann nicht, wenn in der Familie irgendeine ansteckende Krankheit herrscht.

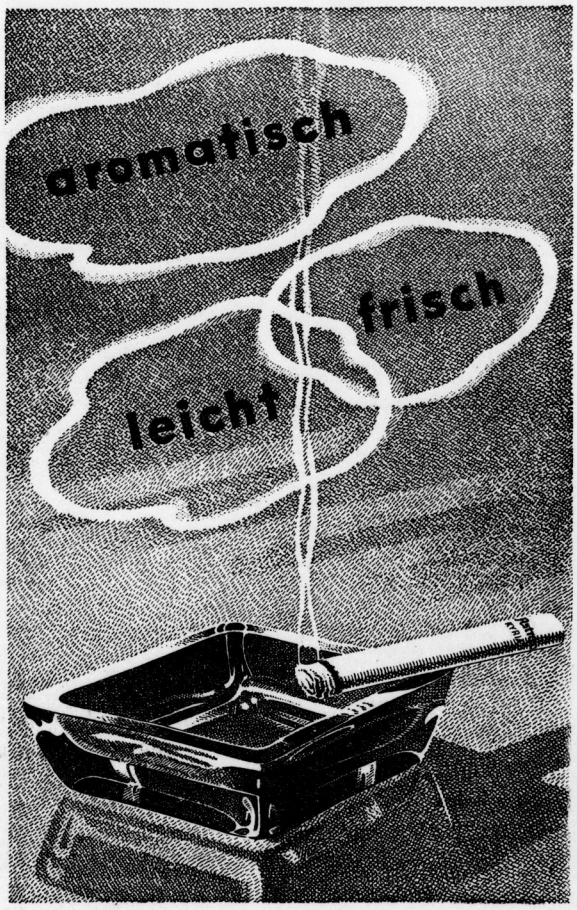
Jedes Kind muß geimpft werden, wenn man nicht die Gesundheit unserer Kleinen in Gefahr bringen will. Es ist daher eine selbstverständliche Pflicht aller Eltern, die kleine Mühe auf sich zu nehmen und die Kinder impfen zu lassen.

Die Nachschau der Erstimpflinge erfolgt nun am Mittwoch, 2. Oktober d. J. Wünschen wir ihnen bei dieser offiziellen „Besichtigung", daß sie alle „mit Erfolg" geimpft wurden. So wie wir vor etlichen Jahrzehnten . . . geo.

Soldaten studieren die „Schwarze Kunst"

Wie wir bereits berichteten, waren kürzlich Merseburger Soldaten zu einer Besichtigung der „Merseburger Zeitung" in unserem Verlagshaus, Kl. Ritterstraße. Unser Bild zeigt die feldgrauen Gäste am Metteurtisch, wo der Umbruch der „MZ" stattfindet. Bild: Klingbeil.

Drei gute Gründe:



Die hervorragenden Eigenschaften der „Astra" sind das Ergebnis eines besonderen Wissens vom Tabak, seiner Auswahl, Behandlung und Mischung. Im Hause Kyriazi ist dieses Wissen — in der dritten Generation vom Vater auf den Sohn vererbt — — als Familientradition lebendig. Das zufriedene „Astra-Schmunzeln" des bedächtigen Rauchers beweist es: Reich und voll ist ihr Aroma. Man merkt es nicht, wie leicht sie ist. Rauchen Sie „Astra" — dann schmunzeln Sie auch!

KYRIAZI Astra

MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787730819400927-15/fragment/page=0003

Schulung der künftigen Kolonialärzte

Im Hamburger Tropeninstitut – Wie sieht die Praxis in Afrika aus?

Im Hamburger Tropeninstitut, in dem bereits seit Jahren Ärzte aus allen Ländern der Welt für ihre Arbeit in den Tropen ausgebildet werden, hat man jetzt in besonderem Maße mit der Schulung deutscher Kolonialärzte begonnen. Dem unter großen Opfer erstrittenen Erbe seiner Vorgänger ist es zu danken, wenn man heute die neuen Aufgaben, die auf den deutschen Kolonialarzt nach dem Kriege warten, auf einem großen Schatz bedeutender Erfahrungen ausrichten kann. Im Hamburger Tropeninstitut, das als die Zentrale Deutschlands auf diesem Gebiete anzusprechen ist und durch dessen Lehrsäle künftig der größte Teil aller für das tropische Afrika bestimmten deutschen Ärzte, Pfleger, Schwestern und sonstiges Krankenpflegepersonal seinen Weg nehmen wird, hat man das damit erwachsene neue Aufgabengebiet in neuerer Zeit bereits praktisch in Angriff genommen. Die Zahl der deutschen Kolonialärzte und Kolonialschwestern, die einmal für die zu betreuenden großen Gebiete notwendig sein werden, steht noch keineswegs fest. Sie wird in Hunderte, wenn nicht in die Tausende gehen.

Der erste sechswöchige Kursus für zukünftige Kolonialärzte fand jetzt im Hamburger Tropeninstitut seinen Abschluß. Insgesamt 56 Teilnehmer konnten bereits mit den Krankheitsgefahren der Tropen vertraut gemacht werden. In lebendigem Anschauungsunterricht wurde den Ärzten von tropenerfahrenen Professoren ein Einblick u. a. in die riesigen Gefahren der Malaria, des Gelbfiebers, der Schlafkrankheit und der Ruhr gegeben.

Vorbeugung das Wichtigste

Im Vordergrund der Schulung stehen die einschlägigen Vorbeugungsmaßnahmen. Deshalb erstreckt sich das Lehrgebiet nicht zuletzt auf die Hygiene und das Wissen um zweckmäßigen Wohnungsbau, Wasser- und Kanalisationsanlagen. Darüber hinaus hält die deutsche Wissenschaft und Chemie für den deutschen Kolonialarzt und dessen Hilfspersonal bewährte Präparate bereit. Schlafkrankheit und namentlich Gelbfieber zählen auch heute noch zu den gefährlichsten Tropenkrankheiten. Ein Gang durch die Lehrmittelsäle, in denen auch die künftigen Afrika-Ärzte und deren Hilfskräfte geschult werden, vermitteln Ausschnitte aus den Gefahren der verschiedensten heimtückischen Tropenkrankheiten.

Bis zu 1000 Patienten täglich

Und wie sieht die Praxis aus, die auf unsere mutigen deutschen Ärzte drunten in Afrika wartet, jene Männer, die jetzt ihre Schulung in Hamburg erhalten und die sich zum Abschluß des Lehrganges einer Diplomprüfung zu unterziehen haben? Professoren des Tropeninstituts, die selbst in vielen tropischen Ländern des Erdballes Vorposten für Deutschland standen, haben uns Beispiele dafür gegeben, die für sich sprechen. Das Leben eines Arztes im afrikanischen Busch bedeutet nichts weiter als Arbeit und Entsagung. Ein ungeheures, allerdings dankbares Tätigkeitsfeld liegt vor ihm. Noch in den letzten Jahren gab es Ärztstationen in Afrika, in denen an einem einzigen Tage bis zu tausend Patienten vorstellig wurden, darunter Schwarze, die hundert Kilometer Anmarschweg zurückgelegt hatten, um sich, statt von ihrem eigenen Medizinmann, vom deutschen „Zauberdoktor" kurieren zu lassen. Gerade die Hautkrankheit Frambösie, die von Tropenärzten mit wenigen Salvarsprizen immer wieder erfolgreich bekämpft wurde, hat tausende Schwarze zu dankbaren Freunden allen Deutschtums gemacht. Im übrigen hat die verkehrsmäßige Erschließung des Schwarzen Erdteils nicht zu verkennende Verbreitungsgefahren von ansteckenden Tropenkrankheiten mit sich gebracht. Hier zu überwachen und vorzubeugen, wird für den künftigen deutschen Tropenarzt ein besonderes wichtiges Gebot sein.

England hat es in diesem Kriege erneut und skrupellos fertiggebracht, tapfere deutsche Kolonialärzte von ihrem Posten wegzuholen und hinter die Stacheldrahtbarrikaden verwahrloster Gefangenenlager zu setzen. Einigen gelang es, den Briten zu entkommen und auf Umwegen Deutschland zu erreichen. Sie haben sich bereits wieder eingereiht in den ersten Stoßtrupp, der sofort nach dem Kriege die Brücke schlagen wird nach Afrika. Indessen geht die wertvolle Ausbildungsarbeit im Hamburger Tropeninstitut weiter. In diesem Monat noch und im Oktober werden schon die nächsten Kursusteilnehmer eintreffen. W. Schr.

Unser Kreis sammelte 23 534,81 M.

Das Ergebnis der ersten Reichsstraßensammlung für das zweite Kriegs-Winterhilfswerk im Kreise Merseburg beträgt 23 534,81 Mark.

Ein sehr schönes Ergebnis! Man muß bedenken, daß sich diese Summe meist aus Pfennigbeträgen zusammensetzt. Bei der ersten Reichsstraßensammlung wurden die kleinen, inhaltreichen Bücher vom Polenfeldzug überall gern gekauft. Für den Sammler ist es fraglos später hochinteressant, in 90 Bildern ein Stück Weltgeschichte zu sehen. Dieses Kriegsjahr wird einmal untertauchen im Leben der Nation, es wird selbst in Jahrzehnten untertauchen und vom Jahrhundert aufgesogen werden — es wird aber dem Jahrhundert seinen Glanz verleihen. Und immer werden die Bilder dieses Jahres für uns lebendig bleiben.

So darf jeder stolz sein, der an diesem Jahre — wenn auch nur durch Spenden — Anteil hatte.

Bojenähnliche Gegenstände im Wasser

Das Oberkommando warnt.

Durch unvorsichtiges Umgehen mit abgeworfenen, treibenden oder angetriebenen scharfen Minen oder Sperrgeräten haben in letzter Zeit mehrere Soldaten und Zivilpersonen den Tod gefunden. Eine gemeinsame Verlautbarung des Oberkommandos der Kriegsmarine und des Oberkommandos des Heeres warnt daher davor, irgendeinen in See, Flüssen oder Kanälen treibenden oder angetriebenen, harmlos erscheinenden minen- oder bojenähnlichen Gegenstand anzufassen oder aufzunehmen oder sich ihm zu nähern. Bereits beim Annähern mit oder ohne metallischen Gegenständen kann eine Explosion erfolgen. Das Bergen dieser Gegenstände muß von dafür eingesetzten militärischen Dienststellen überlassen bleiben. Wer einen treibenden oder an den Strand gespülten minen- oder bojenähnlichen Körper entdeckt, meldet seinen Fund mit genauer Bezeichnung des Fundortes der nächsten erreichbaren Wehrmachtsdienststelle oder der örtlichen Dienststelle der Wasserstraßenverwaltung oder Wasserschutzpolizei. Das Außenbordwerfen von Kisten, hölzernen Fässern, Körben und ähnlichen schwimmbaren Gegenständen ist verboten. Wo das Verbrennen an Bord nur mit Schwierigkeiten möglich ist, müssen die Teile vor dem Außenbordwerfen so zerkleinert werden, daß keinerlei Verwechslungen mit Bojen, Minen und dergleichen möglich sind. Blechgefäße dürfen nur außenbords geworfen werden.

Centrum-Lichtspiele.

„Frauenliebe – Frauenleid"

„Es kann zwischen Mann und Frau unsagbar viel geschehen." Dieses Schlagerlied Peter Kreuders deutet den Inhalt des ganzen Films, den der Landsmann des großen italienischen Tenors Gigli, Augusto Genina inszenierte. Magda Schneider, die wir auch als ausgezeichnete Partnerin Gigli kennen, tritt zwar in unserem Film nicht mit diesem großen Gesangsmeister auf, wohl aber steht sie im Mittelpunkt der Handlung als tapfere Frau, die sich durch tiefes Leid hindurchkämpfen muß, bis ihr das Glück am Ende in der Liebe des erwählten Mannes durchs Leben zu gehen, doch noch zuteil wird. Als Maria Hahler entfaltet Magda Schneider ihre ganze Kunst in der Gestaltung eines Frauenlebens voll Selbstaufopferung und Mutterglück. Hans Martenrood, dargestellt von Ivan Petrovich, ist der Künstler, um deswillen die Marie Hahler leiden muß. Oskar Sima und der kleine Peter Bosse verkörpern weiter tragende Rollen. Die Handlung bedient sich auch krimineller Momente. Denn in einen furchtbaren Verdacht gerät der genannte Pianist Martenrood, als in einem kleinen Berliner Hotel zwei Schüsse fallen und eine Frau bewußtlos liegen bleibt. Mit der Aufhellung dieses Verdachtes klärt sich auch das Schicksal der Marie Hahler. Eine wundervolle Zugabe, wenn man so will, ist die musikalische Einlage aus dem B-moll-Klavierkonzert von Peter Tschaikowski. Alfred Stichler.

Reichsregelung für Werk-Feuerwehr

Im Zuge der reichsrechtlichen Regelung des Feuerlöschwesens ist jetzt auch für die Organisation der Werk-Feuerwehr eine Verordnung des Reichsinnenministers ergangen, die am 1. Januar in Kraft tritt und das bisherige Landesrecht ersetzt. Die Werk-Feuerwehr ist eine unter staatlicher Aufsicht stehende, zur Erhöhung des Werk-Feuerschutzes dienende Einrichtung bestimmter gewerblicher Betriebe. Sie hat die Aufgabe, im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit insbesondere die Gefahren abzuwehren, die dem Betrieb drohen, sie hat ferner Aufgaben im Werk-Luftschutz zu erfüllen. Für bestimmte Betriebe wird die Werk-Feuerwehr vorgeschrieben, andere können sie auf Antrag einrichten. Die Werk-Feuerwehr muß mindestens aus einer mit Kraftspritze ausgerüsteten Truppe bestehen und eine Mindestollstärke von 18 Mann aufweisen. Der Ortspolizeiverwalter kann Werk-Feuerwehren zu Hilfeleistungen bei öffentlichen Notständen heranziehen. In Ausnahmefällen kann einer Werk-Feuerwehr auch der Feuerschutz der Gemeinde, zu der der Betrieb gehört, oder eines Teiles dieser Gemeinde dauernd übertragen werden. Die Werk-Feuerwehr hat in diesem Falle die rechtliche Stellung einer technischen Hilfspolizeitruppe.

Mehr Können macht stark

Das Berufserziehungswerk steht allen Volksgenossen offen

Wer in diesem Abwehrkampf unseres Volkes an seinem Arbeitsplatz vollwertig mitwirken will, wird gerade heute an seiner beruflichen Weiterbildung arbeiten. Der Aufstieg und die Erfolge in diesem Kriege waren nur dadurch möglich, daß die Deutsche Arbeitsfront im Auftrage des Führers die berufliche Betreuung des deutschen Arbeiters übernahm und nach seinem Willen dafür sorgte, daß jeder einzelne seinen Platz im Wirtschaftsleben der Nation und in der geistigen und körperlichen Verfassung einnehmen könne, die ihn zur Höchstleistung befähigt und damit den größten Nutzen für die Volksgemeinschaft gewährleistet".

Die Partei und die Deutsche Arbeitsfront werden auch in Zukunft kraft ihres Führungsanspruches auf den schaffenden Menschen in- und außerhalb des Betriebes dafür sorgen, daß auch der letzte Arbeiter mitgeriffen wird im Willen zur beruflichen Höchstleistung für Volk und Reich. Durch den Krieg ist mancher wichtige Arbeitsplatz im Betrieb frei geworden. Mehr denn je wird darum für diejenigen Kameraden, die in der Wirtschaft ihren Dienst verrichten, die Notwendigkeit gegeben sein, mehr zu können und mehr zu wissen als bisher. Das Berufserziehungswerk steht jedem einsatzbereiten Kameraden auch im kommenden Winterhalbjahr 1940/41 offen. Die Mitarbeiter und Übungsleiter des Berufserziehungswerkes stehen jedem, der sich beruflich vervollkommnen will, mit Rat und Tat zur Seite.

Singen für unsere Wehrmacht

Franz-Schubert-Vereinigung steht im Dienst der guten Sache.

Auf Veranlassung der Kreisdienststelle „Kraft durch Freude" wird für die Wehrmacht in diesen Tagen von Merseburger Kräften ein Konzert durchgeführt. Diese Tatsache ist ein neuer Beweis für die Verbundenheit der Bevölkerung mit unseren Soldaten. Die Franz-Schubert-Vereinigung (Reichsverband Gemischter Chöre) singt unter Leitung von Hermann Gellert eine Reihe von Volksliedern, Lieder von Joh. Brahms usw. Frau Kraatz (Großgräfendorf) wird unter Begleitung von Fritz Busch einige Solis zu Gehör bringen, u. a. den „Frühlingsstimmenwalzer" von Joh. Strauß. Eine weitere Zugkraft dieses Konzertes ist der Walzer von Joh. Strauß „Geschichten aus dem Wiener Wald", gesungen vom verstärkten Chor der Franz-Schubert-Vereinigung. Die Klavierbegleitung hierzu übernahm ebenfalls Fritz Busch.

Ein rüstiger 91jähriger

Der frühere Tischlermeister Adolf Malpricht, Poststraße 3 wohnhaft, wird am heutigen Freitag 91 Jahre alt. Vater Malpricht, der geborener Merseburger ist, erfreut sich noch großer Rüstigkeit und geistiger Regsamkeit; er ist auch gesundheitlich, trotz seines hohen Alters, noch auf der Höhe. Fast alltäglich unternimmt er Spaziergänge und zeigt dabei stets Freude an der Natur und auch an allen Ereignissen des täglichen Lebens. Man unterhält sich noch gern mit dem alten Herrn, der durchaus mit der Zeit mitgeht. Im Frühjahr erlitt er einen Oberschenkelbruch. Er ist aber heute wieder völlig auf dem Posten. Wir gratulieren Vater Malpricht, der sich in Merseburg großer Wertschätzung erfreut und Ehrenobermeister der Tischlerinnung Merseburg ist, herzlichst und wünschen ihm noch viele Jahre Gesundheit und einen gesegneten Lebensabend!

Wer waren die Rüpel?

Einbruch ins Merseburger SA.-Heim.

Vom 21. bis 22. September d. J. drangen unbekannte Täter in das SA.-Heim Merseburg (Schießstand) ein und beschädigten mehrere Einrichtungsgegenstände. Da sich im SA.-Heim keine Wertsachen befinden und ein Diebstahl nicht begangen wurde, besteht die Vermutung, daß die Gegenstände im Übermut beschädigt worden sind. Das SA.-Heim liegt am Feldschlößchenweg, der von vielen Personen begangen wird. Es erscheint daher nicht ausgeschlossen, daß die Täter von vorübergehenden Personen auf dem SA.-Platz beobachtet worden sind. Personen, die eventuell Wahrnehmungen gemacht haben, werden gebeten, diese bei der Kriminalpolizei Merseburg, Zimmer Nr. 40, mitzuteilen. Vertraulichkeit wird zugesichert.

Alles in Ordnung?

Merseburger NSKK. kontrolliert Lastkraftwagen.

Wie schon vor einiger Zeit, so standen befehlsgemäß die Männer des Merseburger NSKK. gestern wieder auf den Merseburger Straßen, um eine Prüfung der Lastkraftwagen durchzuführen. Daß es durchaus sinnvoll ist, von Zeit zu Zeit eine Verkehrskontrolle und insbesondere eine Prüfung der Fahrzeuge vorzunehmen, hat sich auch diesmal wieder herausgestellt.

Im Interesse der Verkehrssicherheit muß eben alles in Ordnung sein. Jedenfalls wird die jüngste Prüfung der Kraftfahrzeuge mit dazu beitragen, das Bild von ihrem Stand abzurunden.

Leichter Verkehrsunfall.

Am gestrigen Donnerstag, gegen 15 Uhr, stieß an der „Linde" nahe der Einmündung der Hindenburgstraße ein Omnibus mit einem Personenkraftwagen zusammen. Personen wurden nicht verletzt. Beide Fahrzeuge erlitten leichte Beschädigungen.

*** **„Für Jugendliche nicht zugelassen."** Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, daß bei Vorführungen in den Merseburger Lichtspielhäusern, zu denen Jugendliche nicht zugelassen werden, jeder Versuch jugendlicher Personen, trotzdem ins Theater zu kommen, unliebsame Folgen nach sich ziehen wird. Unter Umständen wird der Versuch bereits bestraft.

Studenten bei KdF.

Zwischen dem Kulturamt der Reichsstudentenführung und dem Reichsamt Feierabend der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ist eine Zusammenarbeitung getroffen worden, die den Einsatz von geeigneten Studenten für die kulturelle Arbeit im Rahmen der KdF.-Arbeit in und nach dem Krieg zum Inhalt hat.

Wieder Mietzahlung in freigemachten Gebieten

Wie seinerzeit bekanntgegeben wurde, waren die Mieter von der Entrichtung des Mietzinses befreit, solange die gemieteten Räume infolge der völligen Freimachung der westlichen Grenzgebiete nicht benutzbar waren. Nachdem die Wiedereinräumung der freigemachten Gebiete bereits seit längerer Zeit im Gange ist und sich nunmehr ihrem Ende nähert, setzt nunmehr wieder die Verpflichtung zur Zahlung der Miete ein. Die Verwaltungsbehörden werden für die einzelnen Gemeinden jeweils den Zeitpunkt bestimmen, der für den Wiederbeginn der Mietzahlungspflicht spätestens maßgebend ist.

Kriegsmeisterschaften im Geräteturnen

Die besten Merseburger Turner werden gesucht.

Wie in allen Sportarten, so werden auch die Geräteturner Merseburgs ihre Stadtmeisterschaften in diesem Kriegsjahre durchführen. Sie finden, wie uns mitgeteilt wird, am Sonntag, 1. Dezember d. J., vormittags, in der Brauhausturnhalle statt.

Meldung Arbeitsunfähiger durch Betriebsführer

In dem von uns kürzlich veröffentlichten Erlaß des Reichsarbeitsministers in dieser Angelegenheit wurde irrtümlich von einer Meldung bei dreiwöchiger Krankheitsdauer berichtet. Tatsächlich aber muß die Meldung bereits nach drei Tagen erstattet werden. Infolge der Wichtigkeit lassen wir nachstehend den genauen Wortlaut der Bestimmung des Reichsarbeitsministers vom 13. September d. J. folgen:

„Zum Zwecke eines reibungslosen Arbeitseinsatzes bestimme ich auf Grund des § 9 Satz 2 der Verordnung zur Sicherstellung des Kräftebedarfs für Aufgaben von besonderer staatspolitischer Bedeutung vom 13. 2. 1939 — RGBl. I S. 206 —:

1. Die Betriebsführer haben jeden von ihnen Beschäftigten, der durch Krankheit mehr als drei Tage arbeitsunfähig wird und während der Krankheit Arbeitsentgelt erhält, der zuständigen Krankenkasse (Ersatzkasse) nach Ablauf des dritten Krankheitstages innerhalb einer Frist von drei Tagen zu melden.

2. Die Meldung hat zu enthalten: a) den Vor- und Zunamen des Versicherten, b) seine Geburtszeit, c) seinen Wohnort mit Straße und Hausnummer, d) die Art seiner Erkrankung, e) den Tag des Beginns seiner Arbeitsunfähigkeit, f) den Namen des behandelnden Arztes, g) den Namen und Sitz des ihn beschäftigenden Betriebes.

3. Bei Verletzung der Meldepflicht finden die Vorschriften des § 530 RVO. entsprechende Anwendung."

Jahrgang 1922 rückt ein

In dieser Woche Entlassung der Arbeitsmaiden.

Noch in dieser Woche sehen die Arbeitsmaiden, die im Frühjahr 1940 in den Reichsarbeitsdienst einberufen wurden, ihrer Entlassung entgegen. In der Zeit im Lager lernten sie nicht nur die Arbeit des Bauern kennen und verstehen, sondern waren auch mit Freude dabei, die deutsche Bäuerin zu entlasten. Durch die Führerinnen im Lager wurde ihnen außerdem auf praktischem und weltanschaulichem Gebiet reichhaltiges Wissen vermittelt, durch Freizeit- und Feierabendgestaltung wurden ihnen wertvolle Anregungen gegeben.

Kaum werden sich hinter der alten Belegschaft der einzelnen Lager des Reichsarbeitsdienstes der weiblichen Jugend die Tore geschlossen haben, begibt sich bereits der neue Jahrgang, diesmal der Jahrgang 1922 auf den Weg, um im Winterhalbjahr seine Arbeitsdienstzeit abzuleisten. Auch im Winter erwarten die Arbeitsmaiden wichtige Aufgaben. Während sich die Sommerarbeit mehr auf Hof und Feld beschränken mußte, findet jetzt die Bäuerin im Winter in der Arbeitsmaid im Haus und in der Küche Entlastung und Erleichterung.

Geldsendungen ins besetzte Gebiet

Ein Erlaß des Oberkommandos der Wehrmacht teilt mit, daß jeder Wehrmachtsangehörige und jedes Gefolgschaftsmitglied sich einmal in jedem Monat Geld aus der Heimat in die besetzten Gebiete bis zur Höhe des Monatsbetrages des Wehrsoldes, jedoch höchstens 50 Mark, durch die Feldpost übersenden lassen darf. Das gilt jedoch nicht für Dänemark. Bei Gefolgschaftsmitgliedern tritt an die Stelle des Wehrsoldes die Einsatzzulage. Der Betrag kann bei jeder Postanstalt im Reichsgebiet eingezahlt werden.

Wir wollen Sie erinnern . . .

Kleine Merktafel der „Merseburger Zeitung".

Heute:

Schkopau 20 Uhr, Kameradschaftshaus Buna-Werke: Öffentliche Versammlung der NSDAP. (Gauredner Rohkrämer-Halle).

Morgen:

Merseburg. 14 Uhr, „Zur guten Quelle": Vierteljahrsversammlung der Schmiede-Innung.

Döhlau. 16 und 20 Uhr, Gasthaus Franke: Filmabend („Robert Koch").

Landkreis Merseburg

Zum 75. Geburtstag.

b. **Meuschau.** In dem Häuschen Nr. 61, hinter der Siedlung, wohnt seit langen Jahren die Witwe Lina Pischner, die am Sonnabend auf 75 Jahre eines arbeitsreichen Lebens zurückblicken kann. Die Jubilarin, die aus Weimar stammt, zählt seit 33 Jahren zu unseren Mitbewohnern. Der noch rüstigen und arbeitsamen Frau gratulieren wir herzlich und wünschen ihr noch gesunde frohe Lebensjahre!

Öffentliche Versammlung in Schkopau

Heute spricht Gauredner Rohkrämer.

ak. **Schkopau.** Heute spricht um 20 Uhr in öffentlicher Versammlung der NSDAP. im Kameradschaftshause der Buna-Werke der bekannte Gauredner Pg. Rohkrämer-Halle. Alle Volksgenossen des Ortsgruppenbereichs sind herzlich eingeladen. Vollzähliches Erscheinen der Parteigenossen und -genossinnen ist eine Selbstverständlichkeit.

Schkopauer Filmabend am Sonntag.

ak. Am Sonntag, um 20 Uhr, wird die Gaufilmstelle im Kameradschaftshause der Buna-Werke den Film „Waldrausch" zur Vorführung bringen. Im Vorprogramm läuft die „Tönende Wochenschau".

Schkopau hat sehr gut gesammelt.

a. **Schkopau.** Das Sammelergebnis der Ortsgruppe Schkopau ist über alle Erwartungen gut ausgefallen. Es wurden 1393,27 M. gesammelt.

116 Mark in Großgräfendorf.

i. **Großgräfendorf.** Die in unserem Orte durchgeführte erste Reichsstraßensammlung zum zweiten Kriegs-WHW. erbrachte durch die hiesige Turnerschaft ein Ergebnis von 116 Mark.

Das WHW.-Ergebnis von Rampitz.

ft. **Rampitz.** Der Betrag von 124,36 M. wurde von KKS. und der HJ. bei der ersten Reichsstraßensammlung für das zweite Kriegs-WHW. gesammelt.

Rampitzer WHW.-Schießen am Sonntag.

ft. Der Kleinkaliberschießsportverein veranstaltet am Sonntag, 29. September, nachmittags, auf seinem Schießstand am Bahnhof Köjschau ein Schießen zugunsten des Kriegs-WHW. Rege Beteiligung wird von den Volksgenossen von Rampitz, Köjschau und Thalschütz erwartet.

Denke dran bei jedem Schritt: deine Sohlen schützt SOLTIT!
„Soltit" gibt den Sohlen 3fache Haltbarkeit und macht sie wasserdicht!
Zu haben in den einschlägigen Geschäften.
Hans Schwarzkopf, Chemische Fabrik, Berlin-Tempelhof

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787730819400927-15/fragment/page=0004

Rund um das Schkeuditzer Kleeblatt

„Das Mädchen aus der Fremde" gastierte in Schkeuditz

zb. **Schkeuditz.** Unser Mitteldeutsches Landestheater konnte wirklich nichts Besseres als Auftakt des diesjährigen Spielplans wählen, als diese prächtige musikalisch-heitere Operette von Hermann Hermecke. Was man sich von ihr versprochen, traf hundertprozentig ein. Von Anfang bis zum Ende lag in allen Szenen ein Schwung, eine Lebendigkeit und eine Vielfältigkeit der Figuren, die kaum zu übertreffen waren. Auch die musikalische Gestaltung Arno Vetterleins war ein Erlebnis für sich. Man muß der Gaubühne recht geben, wenn sie sagt, daß man diese Operette gesehen haben muß; dieses kleine Wunderwerk des Dialogs, der klugen Einfälle und der bunten Zeichnung der Figuren. Die Künstler gaben ihr Bestes zum Gelingen des Abends. Großen Anteil hat Rudolf Möller in seiner Doppelrolle als Theaterfriseur und mexikanischer Diener; auch Eva Herms als Josefine Hiller und falsche Amerikanerin sowie Raschko Guschgoloff waren an dem Erfolg stark beteiligt.

Nicht zu vergessen Carmen Moog als Rosamunde und Heinz Hill-Tanner als Leberecht Ziervogel, sowie Lisa Siemon als Dienstmädchen Emma, sowie Ingeborg Hufenbach als echte Amerikanerin, die lebensechte Figuren auf die Bühne stellten. Sehr gut gefiel auch die Tanzgruppe des Mitteldeutschen Landestheaters, die in sehr geschickter und neuer Art den Übergang vom 1. zum 2. Akt mit einem spanischen Tanz, einer Mazurka und einem Walzer ausfüllte. Die Kostüme sprachen außerordentlich an. Unter der Stabführung von Georg Haupt war auch das Städtische Orchester Weißenfels an dem Erfolg wesentlich beteiligt. Nicht unerwähnt darf Hans-Joachim Redlich bleiben, der ein prächtiges Bühnenbild in allen drei Akten zeichnete. Zusammenfassend wurde von allen Künstlern mit gleichem Anteil ein Abend geboten, der zu den schönsten Hoffnungen für die nun kommende Spielzeit berechtigt.

Morgenfeier der Schkeuditzer HJ.

zb. Im Rahmen der Winterarbeit des Gebietes und Obergaues Mittelland der Hitlerjugend spricht am kommenden Sonntag um 10 Uhr in den hiesigen CB.-Lichtspielen Ortsgruppenleiter, Pg. Zehender, in einer Morgenfeier zur gesamten Hitlerjugend (HJ., BDM., JV., JM. sowie Sondereinheiten).

Wichtig für alle Lützener!

In die Kundenliste eintragen.

l. **Lützen.** Bis zum 30. September d. J. müssen sich alle Einwohner in die Kundenliste für Schuh-Ausbesserungen eintragen.

Die Ausgabe der neuen Reichsseifenkarten erfolgt, wie der Bürgermeister heute bekanntgibt, am heutigen Freitag im Rathaus — Kartenstelle — in der Reihenfolge der Lebensmittelkartenausgabe.

80. Geburtstag.

l. **Meuchen.** Den 80. Geburtstag feierte Frau Amalie Prößdorf, die in körperlicher und geistiger Hinsicht noch wohlauf ist. Wir wünschen der Greisin einen sonnigen Lebensabend!

Schuhnähkursus in Röcken.

l. **Röcken.** Im Gasthof Schmidt hatte ein vom Deutschen Frauenwerk unter Leitung von Frau Karin Müller, Lützen, durchgeführter Schuhnähkursus einen vollen Erfolg. Die Beteiligung war überaus rege. U. a. wurden neue geschmackvolle Hausschuhe aus alten Stoffresten gearbeitet, die zum Teil bereits an die Verwundeten in die Lazarette geschickt worden sind.

Gemeinde Leuna

In Leuna 3061,52 Mark

Ergebnis der ersten Reichsstraßensammlung.

rd. **Leuna.** Die von unseren Turnern und Sportlern am vergangenen Sonnabend und Sonntag durchgeführte erste Reichsstraßensammlung für das Kriegs-Winterhilfswerk brachte folgende Ergebnisse: Ortsgruppe Leuna-Mitte: 1102,21 Mark (bei 3200 Abzeichen); Ortsgruppe Leuna-Nord: 947,81 Mark (bei 3000 Abzeichen); Ortsgruppe Leuna-Süd 1011,50 Mark (bei 3000 Abzeichen). Das Gesamtergebnis beträgt somit 3061,52 Mark.

Besonders beachtenswert ist bei diesem Ergebnis, daß neben den Abgaben für die Abzeichen noch weitere 1221,52 Mark gesammelt wurden. Sammler und Spender können gleicherweise stolz auf dieses Ergebnis sein.

Aus dem Geiseltal

Unterhaltungsgelder am 30. September.

gu. **Kötzschen.** Die Familienunterhaltungsgelder kommen am 30. September, morgens von 9—11 Uhr im Gemeindebüro zur Auszahlung.

Die Waffen gestreckt — —!

gu. **Beuna.** In der Gruppenfernschachmeisterschaft wurde Staatsanwalt Diegemann (Erfurt) von unserem Vertreter Schäfer (Beuna) geschlagen. Dieser erzwang sich Einbruchsfelder, ging in die Nahopposition über und drückte den feindlichen König in eine aussichtslose Lage. Die verzweifelten Anstrengungen des Erfurters blieben bei der Wachsamkeit des Beunaers vergeblich.

„In sechs Wochen ist Hochzeit"

Die Gaubühne gastierte in Großkayna.

gg. **Großkayna.** Das Mitteldeutsche Landestheater, eine für unsere Zeit nicht mehr hinwegzudenkende Einrichtung, hat seine Pforten für das Spieljahr 1940/41 wieder eröffnet. Die Gaubühne ist gerüstet, den schaffenden Menschen zu erfreuen und zu erheben. Voller Erwartung strömte die dankbare Kulturgemeinde von Großkayna am Dienstagabend ins Gasthaus Ohme, wo das Lustspiel von Stoeckel: „In sechs Wochen ist Hochzeit" startete. Ein buntes Spiel der menschlichen Liebe in allen seinen seinen Nüancen rollte in herzerfrischender Weise ab. Zwei Professoren, von Rathke und Seiß schauspielerisch fein gezeichnet, die in philosophischer Eigenbrötelei zu ersticken drohen, werden von ihrer Tante Gertraude zu brauchbaren Ehegatten herangebildet. Die Zuschauer waren von dem Spiel sichtlich gefesselt. Zuletzt siegt und das versöhnt uns mit dem Spiel, das gesunde Herz. Die Hochzeitsreise findet statt. Vergessen seien nicht die Nichte Luischen (Gerda Laux), das Faktotum Hahnemann (Adolf Lafonteine), der Gymnasiast Heimchen (Kurt Teumner), und nicht zuletzt Resl (Elisabeth Blacha) in ihrer sprudelnden Lebenslust. Die Kulturgemeinde Großkayna dankt der Gaubühne für die Aufführung. Wir freuen uns auf den nächsten Abend.

Die Herbstferien in Großkayna

gg. Unsere Schule schloß am Donnerstag um 11 Uhr ihre Pforten. Der Wiederbeginn der Schule ist auf Freitag, 18. Oktober 1940, früh 8 Uhr, festgesetzt. Die Herbstferien sind im Einverständnis mit dem Bürgermeister Pg. Eßbach und dem Ortsbauernführer Pg. Deckert so gelegt worden, um der Jugend Gelegenheit zu geben, sich tatkräftig bei der Einbringung der Kartoffelernte einzusetzen.

Zwei Schul-Filme.

gg. Ferner ist von einer Filmveranstaltung in der Großkaynaer Schule zu berichten. Der Film „Seidenraupenzucht" erregte bei den Kindern größtes Interesse, zeigte er doch die Herstellung von Rohseide, die für die kriegstechnische Verwertung von größter Bedeutung ist. Die Kleinen erfreuten sich am Film: „Tischlein, deck dich!"

Betriebssportfest in Neumark

g. **Neumark.** Die Gefolgschaft der Gewerkschaft Leonhardt führte im Rahmen eines Betriebssportfestes auf dem Platze der Spielvereinigung den „Sommersporttag der Betriebe" durch. Nach der Flaggenhissung hielt Betriebsführer Direktor Lang eine Ansprache, in der er auf die Bedeutung des Tages hinwies. Die dann folgenden Kämpfe, es wurde auch Handball, Faustball und Korbball gespielt, brachten gute Leistungen. In den Gasthöfen Schumann und Schwendler fand das in allen Teilen harmonisch verlaufene Betriebssportfest seinen Abschluß.

Für Tapferkeit vor dem Feind.

g. **Roßbach.** Für besondere Tapferkeit vor dem Feinde wurde dem Gefreiten Franz Ludwig aus Roßbach das Eiserne Kreuz II. verliehen. Wir gratulieren herzlich!

Großer Tag in Benndorf

g. **Benndorf.** Die hiesige Ortsgruppe der NSDAP. führt am kommenden Sonntag mehrere Veranstaltungen durch, in denen vor allem des 15jährigen Bestehens der Ortsgruppe Benndorf gedacht wird. Morgens um 9 Uhr findet eine Morgenfeier der Hitlerjugend auf der Schulwiese in Benndorf statt, die bei ungünstiger Witterung im Gasthaus Lubowicki durchgeführt wird. Um 10 Uhr folgt die Einführung des Politischen Stoßtrupps der Grube „Otto-Tannenberg" durch einen Beauftragten der DAF. im Gasthaus Lubowicki. Anschließend ist die Preisverteilung an die Sieger des von der Grube „Otto-Tannenberg" durchgeführten „Sommersporttages der Betriebe", ebenfalls im Gasthaus Lubowicki. Dann treten um 13.15 Uhr alle Politischen Leiter und die Angehörigen der Gliederungen und Verbände an der

Dichtungen für alle Zwecke Bieder Halle

Geschäftsstelle (Wohnung des Ortsgruppenleiters) an, um zur Veranstaltung um 14.30 Uhr im Gasthaus Ködelpeter zu marschieren, zu der die gesamte Bevölkerung herzlich eingeladen ist. Im Anschluß an die Veranstaltung findet ein Beisammensein statt. Benndorf freut sich darauf, auch den Kreisleiter am Sonntag als Gast begrüßen zu können.

Überweisung der HJ. in die SA.

am Sonntagvormittag in Mücheln.

g. **Mücheln.** Die Überweisung der Jahrgänge 1921/22 der Hitlerjugend in die SA. findet am Sonntag, 29. d. M., um 10 Uhr auf dem Schützenplatz in Mücheln statt. Wie der Bannbefehl bekanntgibt, haben hieran die betreffenden Jahrgänge der HJ. aus folgenden Ortschaften teilzunehmen: Mücheln, Langeneichstädt, Oberwünsch, Dechlitz, Schmirma, Krumpa, Roßbach, Leiha, Lunstädt, Braunsdorf, Bedra, Schortau, Neumark, Gröst, Zeugfeld, Schleberoda, Ebersroda, Almsdorf, Branderoda, Marktröhlitz, Pettstädt, Pödelist, Bobichau, Gosek und Eulau. Die Teilnehmer treten um 9.40 Uhr am Eptinger Platz an.

Prüfung fürs Reichssportabzeichen.

g. In Mücheln findet die nächste Prüfung für das Reichssportabzeichen am Sonnabend, 28. d. M., um 18 Uhr, auf dem Platz an der Volksschule I statt. Es gelangen die volkstümlichen Übungen zur Durchführung. Männer müssen Urkundenhefte mitbringen, für Jugendliche und Frauen sind diese vorhanden.

WHW.-Anträge stellen.

g. Anträge für das Kriegs-WHW. der in der Ortsgruppe Mücheln-West wohnenden Volksgenossen werden in der Geschäftsstelle, Bahnhofstraße 21, von 15 bis 17 Uhr, entgegengenommen.

Gauverlagsleiter: Burkhard Vincenz
Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Esser

Verantwortlich: für Politik: Dr. Gerhard Malbeck; Lokales: Franz Gomm; Kreis-Nachrichten und Heimatteil, Sport und Wirtschaft: Otto Georgi; Kunstbetrachtung: Alfred Stiehler; für Bildberichterstattung: die Abteilungsleiter; Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68; Anzeigen- und Werbeleiter: Paul Kersten; für den Inhalt der Anzeigen verantwortlich: Erhard Schmidt. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Gewähr übernommen. Zur Zeit Preisliste Nr. 2 gültig.

Leitung des Zweigverlages: Walter Schulze

MNZ.-Druckerei Merseburg, Kleine Ritterstraße 3.

Die geteilte Wohnung

Humoristischer Roman von Arthur-Heinz Lehmann

Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig

1. Fortsetzung

„So, sieh dir das an!" sagte er dann.

Ev erhob sich vom Hocker und betrachtete den Block.

„Es kommt natürlich nur auf die Schulterlinie an", sagte Alf erklärend.

„Fabelhaft! So einfach hingehauen! Es ist zwar nicht ähnlich, aber . . .

„Es kommt auf die Schulterlinie an, Ev!" wiederholte Alf mit Nachdruck. „Du müßtest mir wirklich einmal Modell stehen!"

„Würde dir das helfen, Alf?"

„Bestimmt, wenn ich dann noch Morgensonne hätte, dann . . ."

Evs verschütteter Aerger begann sich plötzlich wieder zu regen.

„Ja, immer ‚wenn', immer ‚wenn'! Du, ich werde dich jetzt auf die Probe stellen! Ich werde dir Modell stehen und dafür sorgen, daß du Morgensonne hast, aber wenn dann kein Meisterwerk entsteht, dann lasse ich mich scheiden, dann sieh zu, wie du ohne mich weiterkommst!"

Alf war von Evs Temperament vielerlei gewöhnt, dieser Ausbruch jedoch verblüffte ihn.

„Wo willst du hin?"

„Hinüber zu den Süßmilchen! Sie werden mit uns die Wohnung tauschen!"

„Daß du dich nur nicht geschnitten hast!"

„Pah!"

Ev verließ das Zimmer. Da es keinen Zweck gehabt hätte, sie zurückzuhalten, legte Alf sein rechtes Ohr an die dünne Wand, um Evs Erscheinen bei den Süßmilchen wenigstens als Hörspiel mitzuerleben.

*

Frau Süßmilch konnte sich gerade noch aufs Sofa neben ihren lesenden Gatten setzen, als es klopfte.

Otto Süßmilch, der nicht mitgehört, sondern andächtig gelesen hatte, daher auch nicht wußte, was gespielt werden sollte, sagte, wie er es im Büro zu tun pflegte, stramm:

„Herein!"

„Die grüne Göre!" flüsterte Klara Süßmilch.

„Herein!" rief Otto Süßmilch noch einmal, aber es trat niemand ein.

Zu ihrem Glück war sich Ev ihres halbnackten Zustandes bewußt geworden, den sie im ersten Zorn übersehen hatte.

Sie eilte rasch ins eigene Zimmer zurück.

Alf, dem inzwischen seiner Frau mangelhafte Bekleidung auch eingefallen war, wollte sich ausschütten vor Lachen.

Das Lachen deuteten sich natürlich die verdutzten Süßmilche auf ihre Weise.

„Das sind ja kindische Scherze!" knurrte Otto Süßmilch böse. „Erst anklopfen und nachher ausreißen!"

„Also das lasse ich mir nicht bieten! Von dieser grünen Göre und diesem Lümmel noch lange nicht! Otto, du bist Beamter!"

„Na, wenn schon!" erwiderte Süßmilch, dessen Unmut schon wieder verraucht war. Er begann von neuem zu lesen.

„Gut, daß du es gemerkt hast!" sagte Alf zu seiner Frau, die nicht wußte, ob sie mitlachen oder weiter zürnen sollte. „Die alte Zicke hätte dich wegen Beleidigung oder wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit verklagt!"

„Aber fragen tu ich doch wegen der Morgensonne!"

„Du sollst ja schon als Kind eigensinnig gewesen sein, Ev!"

„Du wirst deine Morgensonne haben, aber Gnade dir Gott!"

„Du wirst ein sehr brauchbares Modell sein, Ev! Wirklich! Man weiß gar nicht, was man für eine hübsche Frau hat, wenn man sie immer nur mit den Augen des Ehemannes sieht!"

„Alf, meinst du das ganz ehrlich?" fragte sie geschmeichelt und schon halb versöhnt.

„Ganz ehrlich, und gelegentlich kannst du mir wieder einmal einen Kuß geben, wie es sich gehört, wenn nun schon mal der Sturm vorbei ist."

II

Otto Süßmilch und Ev Grütz fuhren morgens manchmal zusammen mit der gleichen Straßenbahn zur Arbeit.

Am nächsten Morgen spannte Ev, wann bei den Nachbarn die Tür ging. Als Otto Süßmilch heraustrat, ging auch sie und schloß die Tür leise, weil sie Alfs Schlaf nicht stören wollte. Alf pflegte wohl mit seiner Frau aufzustehen, denn er hatte die Verpflichtung des Stullenschmierens übernommen, doch sobald diese Arbeit, über die er jeden Morgen klagte, verrichtet war, kroch er sofort wieder ins Bett, um den versäumten Schlaf nachzuholen. Alf brauchte, wenn er wirklich um neun aufstand, bis halb elf, um richtig munter zu werden. Und da war dieser seltsame Künstler noch verrückt auf Morgensonne!

„Guten Morgen!" sagte Ev, und sie legte Gemüt in diesen Gruß.

„Moin, Moin!" erwiderte Otto Süßmilch jovial und ließ sie zuerst aus der gemeinsamen Wohnungstür treten.

Sie gingen zusammen die Treppe hinunter und sprachen vom Wetter, und so fiel es Ev leicht, auf die Morgensonne zu kommen.

Es stellte sich heraus, daß Otto Süßmilch bis heute noch nicht gewußt hatte, daß seine Wohnung Morgensonne bekam.

„Na, und dann ist ja an unserer Wohnung noch so ein Nebengelaß, eine Art Mädchenkammer", sagte Ev, „und außerdem kostet sie fünf Mark weniger als Ihre Wohnung!"

„Sie verstehen", erwiderte Otto Süßmilch und zog sich die Weste über dem ausreifenden Spitzbauch straff, als sie an der Haltestelle standen", Sie verstehen, ich kann zwar über alles frei verfügen, möchte aber doch in diesem Falle vorerst mit meiner Frau reden. Ich glaube aber, Ihnen schon jetzt, wenn auch unverbindlich, sagen zu können, daß Ihr Gesuch — äh —, Ihr Vorschlag sicher nicht ungünstig aufgenommen werden wird."

Dieser letzte Satz war Süßmilch Beamtenvokabularium entnommen. Ev lächelte darüber, und er glaubte, sie lächele ihn an.

„Aber sagen Sie mal, Frau Grütz, Ihr Mann kann tatsächlich ohne Morgensonne nichts zustande bringen? Wenn nun mal bedeckter Himmel ist?"

„Es kommt auf das Licht an, Herr Süßmilch! Das Licht aus dem Osten."

„Was? Ach, ja, ja richtig!" Otto Süßmilch wunderte sich darüber, daß Ev so mit griechischen Zitaten um sich warf. Ev hatte Lyzeumsbildung.

Die Straßenbahn kam. Sie stiegen ein. Da Otto Süßmilch rauchte, fuhr Ev auch mit Raucherabteil, was ihr bei ihm einen Lobstrich eintrug.

Wenn Otto Süßmilch mit seiner Frau Straßenbahn fuhr, dann mußte er stets die Glut seiner Zigarre am Pfahl des Haltestellenschildes ausbohren, daß die Zigarre das Aussehen eines Besens bekam.

Ja, ja, er, Otto Süßmilch, müßte heute noch einmal jünger sein und einer so feschen Frau wie Ev begegnen! Aber war er denn schon so alt? Konnte er sie denn nicht wenigstens ein wenig beäugeln und begönnern? Natürlich konnte er das! So eine reizende kleine Frau!

„Hm, Ihr Gatte verdient ja wohl nicht besonders viel, Frau Grütz, daß Sie auch noch arbeiten gehen müssen?" fragte Otto Süßmilch.

„Ein Künstler muß Zeit haben zum Ausreifen, Herr Süßmilch, mein Mann ist noch jung, wissen Sie! Ich arbeite sehr gern, denn er wird es eines Tages doch geschafft haben!"

Also das war eine Frau! Donnerwetter nochmal! Die ließ nichts auf ihren Mann kommen! Otto Süßmilch erinnerte sich plötzlich daran, daß seine Klara sich ihm gegenüber niemals ein Blatt vor den Mund nahm, auch wenn andere Leute dabei waren.

„Otto, ich bitte dich — du sollst doch nicht! Ach, mein Mann, kann ich Ihnen sagen!" Das waren einige Proben von Klara Süßmilchs Redensarten, mit denen sie fortgesetzt ihren Mann, besonders wenn jemand dabei war, kujonierte.

„Das finde ich anständig, wie Sie Ihren Mann so vertreten, Frau Grütz, obwohl Sie es doch bestimmt gewissermaßen schwerer haben als er! Ich weiß, was acht Stunden Büroarbeit bedeuten!" sagte Süßmilch voll Bewunderung und Mitleid mit sich selber.

„Na aber!" wunderte sich jetzt Ev. „Eine Frau kann doch zu anderen Leuten nicht abfällig von ihrem Mann sprechen! Sie hat ihn geheiratet, sie hat gewußt, wie er ist, also muß sie auch durchhalten!"

Otto Süßmilch war es als würde ihm jemand Märchen erzählen. Diese jungen Frauen mit Bubiköpfen, mit korrigierten Augenbrauen mit was weiß Gott noch — scheinbar bloß darauf angelegt, die Männer zu reizen, — waren also gar nicht so, wie es ihm seine Klara immer eingeredet hatte. Diese jungen Frauen waren ja viel, viel — besser wollte er nicht sagen — also viel netter, kameradschaftlicher als eben seine Klara!

„Also, Frau Grütz, Sie sind wirklich ein hochfeiner Kerl!" sagte Otto Süßmilch mit ehrlicher Begeisterung, wenn auch mit gedämpfter Stimme, damit es die Fahrgäste auf den Nachbarplätzen nicht hörten.

„Ihren Mann möchte ich mal näher kennenlernen, Frau Grütz, wir treffen uns mal flüchtig im Zigarrenladen."

„Gehen Sie doch mal mit ihm ein Glas Bier trinken, Herr Süßmilch, er ist wirklich ein netter Kerl!"

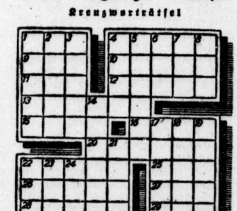
Da war eine Frau, die ihren Mann zum Biertrinken schickte! Das war ja unglaublich! Klara Süßmilch pflegte hartnäckig mitzugehen, sobald ihr Gatte nur die Wohnung verließ, um sich zu vergnügen. Und vom zweiten Glas Bier ab bremste sie.

Und da war so eine kleine moderne Frau, die aussah, als ob sie aus der Modezeitung geschnitten wäre, und zeigte, daß sie Herz hatte, ein grundgutes Herz!

(Fortsetzung folgt)

Das tägliche Rätsel

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Reichsstatthalter von Bayern, 4. Bestandteil von Oelen und Fetten, 9. Abkürzung für „rerum" (bei akademischen Titeln), 10. Wort für Prügel, 11. lateinisch: für, 12. Fluß in Schleswig-Holstein, 13. persisches Gebirge, 15. Stadt in Ostfriesland, 16. fettiges Mineral, 20. Gewinner eines Wettkampfes, 22. Ort einer Seeschlacht 333 v. Ztw., 25. Nebenfluß der Ems, 26. Vorraum, 27. Buchstabe, 28. Flächenraum, 29. Teil der Bodenschätze.

Senkrecht: 1. Männlicher Hausvogel, 2. Schmuckgegenstand, 3. Uebung, auch Musterstück, 4. Nebenfluß der Aller, 5. schmale Holzlatte, 6. juristisches Beweismittel, 7. französisches Wort für Insel, 8. Nebenfluß der Warthe, 14. Mädchenname, 17. Pflanze, 18. zeitgenössischer deutscher Operettenkomponist, 19. Körperteil, 21. Berg in Tirol, 22. Kreidegebirge auf Kreta, 23. amerikanische Anrede, 24. Gewässer.

Auflösung des vorigen Kreuzworträtsels:

Waagerecht: 1. Palm, 5. Mohr, 9. Urian, 10. Mai, 11. Marc, 12. Bari, 13. Adel, 14. Arzt, 15. Ern, 16. Ebro, 19. Tein, 23. Neid, 24. Ingo, 25. Ost, 26. Unter, 27. Stab, 28. Geld. — Senkrecht: 1. Puma, 2. Arad, 3. Lire, 4. Macleod, 6. Omar, 7. Harz, 8. Ritt, 12. Banting, 16. Enos, 17. Best, 18. Rila, 20. Ernte, 21. Igel, 22. Nord.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787730819400927-15/fragment/page=0005

Ritter der Tiefe im Kampf gegen England

Fünf Jahre neue deutsche Unterseebootwaffe – Bestand von 50 U-Booten bei Kriegsausbruch

Berlin, 26. Sept. Heute vor fünf Jahren wurde die U-Boot-Flottille „Weddigen" in Dienst gestellt. Mitten im Kriege also begeht die deutsche Unterseebootwaffe ihr fünfjähriges Jubiläum.

Als der Führer im März 1935 die militärischen Klauseln des Versailler Diktates gesprengt hatte und Deutschland die Wehrfreiheit zurückgab, schloß er, um jede Rivalität und jede mögliche Kriegsursachen auszuschalten, mit England im Juni 1935 ein Flottenabkommen ab, das die Stärke der deutschen Flotte auf 35 v. H. der britischen Flotte festsetzte. Deutschland hatte also damals nicht die Absicht, in die Reihe der großen Seemächte einzutreten. Bei der Bedeutung der Unterseebootwaffe für eine an Zahl schwächere Seemacht konnte Deutschland den Hundertsatz von 35 v. H. natürlich für seine U-Boot-Rüstung nicht gelten lassen, und es wurde in den Verhandlungen mit England grundsätzliche Ubootparität vereinbart. Um einen weiteren Beweis seiner friedlichen Absichten gegenüber England zu geben, erklärte sich Deutschland jedoch bereit, den für die U-Boot-Rüstung geltenden grundsätzlichen Satz von 100 v. H. bis auf weiteres nicht auszunutzen und sich auf 45 v. H. der britischen Ubootstonnage zu beschränken. Erst nach der tschechischen Krise hat sich Deutschland im Dezember 1938 angesichts der britischen Aufrüstung gezwungen gesehen, den Engländern bekannt zu geben, daß Deutschland nunmehr die volle Ausnutzung des ihm zustehenden Rechtes auf 100prozentigen Ubootsbau in Anspruch nehme. Die letzten Fesseln fielen erst im Frühjahr 1939, als der Führer als Antwort auf die gegen Deutschland gerichtete britische Politik des sogenannten „neuen Kurses" das Ende des deutsch-englischen Flottenabkommens feststellen mußte.

Die deutsche Kriegsmarine ist in den Krieg mit nur etwa 50 Unterseebooten eingetreten. Die erste Serie der neuen deutschen U-Boote bestand aus kleinen Booten von nur 250 Tonnen. Das waren die Boote der vor fünf Jahren in Dienst gestellten U-Flottille „Weddigen". Von diesen kleinen Booten wurden in den Jahren 1935/36 24 gebaut. Erst in den nächsten Jahren wurden größere Boote fertig, die sich aber ebenfalls noch in der bescheidenen Größenordnung zwischen 500 und 740 Tonnen hielten.

Rund die Hälfte unserer U-Boote bestand also bei Kriegsausbruch aus den kleinen Booten. Daß auch diese kleinen Boote zu Höchstleistungen fähig sind, beweist der im OKW.-Bericht vom 23. September 1940 gemeldete Erfolg des Oberleutnants z. S. Lüth, der mit einem solchen kleinen Boot vier feindliche Handelsschiffe mit 29 000 Bruttoregistertonnen versenkte. Was mit dieser verhältnismäßig kleinen U-Boot-Rüstung geleistet worden ist, das hat die Fachleute der ganzen Welt überrascht, und die Engländer haben es sicher nicht erwartet. Der sofort in Angriff genommene verstärkte U-Bootsbau hat nicht nur die eingetretenen Verluste ausgeglichen, sondern die Zahl unserer Unterseeboote gegenüber Kriegsausbruch ganz beträchtlich erhöht. Die Zahl geht laufend weiter in die Höhe.

In einem Jahr Handelskrieg hat die deutsche Kriegsmarine 4,3 Millionen Bruttoregistertonnen versenkt, davon 2,8 Millionen BRT. allein durch die Unterseebootwaffe. Das September-Ergebnis wird, wie die bereits jetzt vorliegenden Zahlen vermuten lassen, erheblich über das August-Ergebnis hinausgehen. Im August hatten unsere U-Boote eine halbe Million BRT. versenkt. Die Erfolge unserer U-Boote gegen feindliche Kriegsschiffe sind in aller Erinnerung. Bald jährt sich der Tag von Scapa Flow, wo Kapitänleutnant Prien die „Royal Oak" versenkte. Auch im Handelskrieg steht Kapitänleutnant Prien an der Spitze der erfolgreichen Kommandanten. Außer ihm haben noch die folgenden Kommandanten über 100 000 BRT. versenkt: Kapitänleutnant Kretschmer, Kapitänleutnant Herbert Schultze, Korvettenkapitän Werner Hartmann, Oberleutnant z. S. Endraß, Kapitänleutnant Rollmann, Kapitänleutnant Schepke. Eine Reihe anderer Kommandanten ist dabei, die 100 000-Tonnen-Grenze zu überschreiten.

Der Einsatz der Unterseeboote in der Norwegenaktion ist ebenfalls hervorzuheben. Ohne sie wäre die Sicherung der Gesamtoperation nicht möglich gewesen.

Ueber 3 Millionen Tonnen versenkt

Großadmiral Raeder zum Ehrentag der U-Bootswaffe

Berlin, 26. Sept. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, gibt zum Tage des fünfjährigen Bestehens der U-Bootwaffe folgenden Erlaß heraus:

Soldaten der U-Bootwaffe!

Am heutigen Tage [illegible] die U-Bootwaffe des Großdeutschen Re[illegible]es auf fünf Jahre ihres Bestehens zurück. Rastlose Friedensausbildung und als ihr Erfolg höchste kriegerische Bewährung füllen diese Jahre.

Mit aufrichtigem Stolz blickt mit mir die Kriegsmarine auf Euch und Eure hervorragenden Taten. Seit dem ersten Tage des Krieges steht Ihr unentwegt am Feinde. In den schweren Wintermonaten habt Ihr eine Hauptlast des Krieges gegen England getragen. Stärkste Abwehr und unausbleibliche Verluste haben Eure Einsatzfreudigkeit nur zu steigern vermocht.

Eure Tapferkeit ist beispielhaft, Eure Leistungen sind unvergleichlich, Eure sich ständig steigernden Erfolge übertreffen alle Erwartungen: Ueber 3 Millionen im einzelnen nachweisbar und vom Feind zugegebene Kriegs- und Handelsschiffstonnage sind das Ergebnis Eurer heldenhaften Kriegsführung.

PK.-Eitel Lange-Weltbild (K.)

Der Reichsmarschall bei seinen Fliegern

Auf seinen Besichtigungsreisen zu den einzelnen Feldflugplätzen läßt sich der Reichsmarschall von den Besatzungen Bericht erstatten

Um X-Uhr vernichtender Angriff auf London

Zwei Stunden aus der umfassenden Arbeit eines Geschwaderstabes

Von Kriegsberichter Georg Hinze

. . . 26. Sept. (PK.) Die Erfolge der deutschen Luftwaffe im Englandkrieg wurden nicht allein von den immer einsatzbereiten besten Fliegern der Welt und unseren leistungsfähigen, bewährten Jagd- und Kampfflugzeugen errungen. In ihnen dokumentiert sich ebenso eindringlich die geniale bis in kleinste Einzelheiten gehende Vorarbeit der Stäbe. Da türmen sich auf fast jedem Schreibtisch die Mappen mit der Aufschrift „Geheim". Darum kann hier auch nur von zwei Stunden aus der vielfältigen Arbeit eines Stabes berichtet werden.

„Wir flogen wie befohlen an. Darf ich Herrn Generaloberst noch einmal kurz den Marschweg erläutern? — Auf dem mächtigen Schreibtisch des Geschwaderstabes schiebt der Ia raschelnd vor dem Kommandierenden General die Karte von Südengland zurecht. Viele bunte Fähnchen drängen sich auf ihr — rote, blaue, grüne, gelbe. Und jedes rote zeigt einen Flugplatz, jedes blaue ein Rüstungswerk und jedes gelbe eine Hafenanlage. Bunte Schnüre winden sich zu Kreisen, eilen in spitzen Winkeln zusammen und wieder auseinander. Jeder Kreis bedeutet eine Ballonsperre oder ein englisches Flakzentrum. Die Anatomie des englischen Luftraumes liegt offen vor den Blicken des Beschauers.

Das Wunder von Rennes

Neben dem Kommodore steht der Kommandierende General. Das gespannte Gesicht verrät die Konzentration eines klar und scharf denkenden Geistes. Alle drei tragen sie das Ritterkreuz, Kommandierender General, Kommodore und Kommandeur.

Die Taten des Majors und Gruppenkommandeurs schließlich sind untrennbar mit klangvollen Erfolgen der deutschen Luftwaffe verbunden. Seine blitzschnellen Entschlüsse in bedeutungsvollen Minuten, sein Instinkt für Schwächen des Gegners schufen das Wunder von Rennes, jenen vernichtendsten Schlag bei kleinstem Einsatz, der Frankreich unter dem Bombenhagel tief angreifender Do 17 drei vollständige Regimenter und eine Unmenge Kriegsmaterial kostete. Und den Tag von Escarmin, an dem ebenfalls nur eine Handvoll deutscher Kampfflugzeuge genügte, um feindliche Verbände in weit überlegener Stärke matt zu setzen. In den Köpfen dieser drei Männer formen sich die Pläne jedes einzelnen Einsatzes bis zur letzten Vollendung. Meisterhafte Beherrschung strategischer Grundlagen vereinen sich in Planung und Tat mit kluger Steuerung der vorhandenen Kräfte und unerschrockenstem Draufgängertum.

Der Zeigefinger des Gruppenkommandeurs ist rasch vorangerückt. Indes er den blaßblauen Aermel des Kanals überquerte und scharf am Rande eines schnurumgrenzten Kreises auf der Karte entlangfuhr, fielen Worte, die wie Teile einer mathematischen Gleichung klangen. „Genau zur vorgeschriebenen X-Zeit lag London unter uns!" Das Geheimnis der peinlich genauen Vorarbeit aller deutschen Großeinsätze enthüllt sich in diesen Worten. Bis auf die Minute genau wird jedesmal der Anflugweg errechnet, damit das Ziel pünktlich erreicht wird. Die Planung im großen sorgte dafür, daß die deutschen Bomben nicht willkürlich fallen.

„Die dicke Wolkendecke an der Küste wurde vom Verband ohne Schwierigkeit passiert", berichtet der Gruppenkommandeur weiter. „Sechs Staffeln Spitfires über London! Da ahnte ich schon, daß es heute heiß hergehen würde. Wir waren ja auch der erste Verband, der rüberging und konnten diesmal nicht, wie an den Vortagen, eine müde gekämpfte, bald zerschlagene Abwehr vorfinden. Wir mußten ja erst den Weg für die nachfolgenden Verbände bereiten helfen. Es dauerte dann auch nicht lange, bis sich die ersten Spitfires auf uns stürzten. Aber meine Kettenhunde und die nachfolgenden Ketten paßten auf. Es erwies sich dabei erneut, daß ein eingespielter Verband den Jägern nicht allzu viele Angriffsmöglichkeiten bietet. Und dann waren ja auch schon die uns begleitenden Zerstörer über die Engländer her. Während neben und über uns heftige Luftgefechte tobten, luden wir unsere Bombenlast auf die Docks und Anlagen am Themseufer ab!"

„Wurde die Wirkung besonderer Treffer beobachtet?" forschte der Generaloberst.

„Jawohl! Darüber kann Oberleutnant B. am besten Auskunft geben. Er führte die letzte Staffel."

Der Oberleutnant steht am Kartentisch. Er hat ein großformatiges Luftbild der Londoner Innenstadt über die Englandkarte gedeckt und gibt an ihm seine Erklärungen: „Wir flogen fast genau über dieser breiten Straße entlang, die hier in diese Themsebrücke mündet. Hier sah mein Funker ein paar Bomben in den „..."-Bahnhof fallen, und hier flog ein großer Gasbehälter in die Luft!"

Jede Aussage wertet der Kommandierende General oder der Kommodore aus. Danach werden die Erfahrungen mit der Jägerabwehr, der Flughöhe und der Angriffsart durchgesprochen.

Deutschlands Hochschulen an der Arbeit

Der Weg zur Vereinheitlichung wissenschaftlicher Arbeit

An rund 50 deutschen Hochschulen haben zum neuen Trimester Tausende von Studierenden ihre Arbeit wieder aufgenommen. Als im Jahre 1934 das Preußische Kultusministerium in das Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung umgewandelt wurde, setzte die planvolle Gestaltung des deutschen Hochschulwesens ein. Heute unterstehen sämtliche Hochschulen diesem Ministerium, und zwar alle Universitäten, Technischen Hochschulen, Berghochschulen, Wirtschaftshochschulen, Landwirtschaftlichen Hochschulen, Tierärztlichen Hochschulen und Akademien; ebenso die Forstlichen Hochschulen. Mit der Wiedervereinigung Oesterreichs kamen auch die ostmärkischen Hochschulen hinzu, in Linz ist die Errichtung einer mustergültigen Technischen Hochschule, der ersten im Dritten Reich, geplant. In Posen wird die jüngste deutsche Universität entstehen. Die am 1. April 1935 erlassenen Richtlinien zur Vereinheitlichung der Hochschulverwaltung waren eine erste Regelung. Ein endgültiges Hochschulverfassungs- und Verwaltungsrecht ist im Werden. Einstweilen freilich sind die Hochschulen noch Landesanstalten, werden also aus der preußischen, bayerischen, sächsischen usw. Staatskasse finanziert und unterstehen dem Reichserziehungsministerium nur durch Vermittlung des zuständigen Landes-Kultusministeriums. Allein die deutsche Universität Prag ist bereits eine erste Reichshochschule.

Seit 1933 sind rund 45 v. H. der Hochschullehrkräfte durch neue ersetzt worden. Der Lehrkörper mußte von den rein intellektualistischen und politisch unzuverlässigen sowie von fremdrassigen Elementen befreit werden. Heute gilt nicht mehr die Senatsverfassung, die aus ihrem Kreise den Rektor für ein Jahr wählte, sondern der Reichserziehungsminister beruft den Rektor für eine Amtszeit von etwa 5 Jahren. Ihm obliegt außer der repräsentativen Vertretung der Hochschule nach außen die Verpflichtung zur wissenschaftlichen Gestaltung der Hochschule in Verbindung mit den Dekanen der Fakultäten. Der Senat hat eine beratende Funktion. Die Träger der wissenschaftlichen Arbeit sind die einzelnen Fakultäten. Auch der Leiter der Dozentenschaft wird vom Ministerium berufen, er wird zur Unterstützung des Rektors herangezogen, ihm obliegt die Betreuung des Hochschullehrernachwuchses. Der Studentenführer, der in Personalunion das Amt des Hochschulgruppenführers des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes inne hat, wird vom Reichsstudentenführer nach Anhören des Rektors bestellt.

Der Weg zur Hochschule steht heute nach dem Willen des Führers jedem begabten jungen Deutschen offen. Die Vorstudienförderung, die Begabtenförderung, das Langemarckstudium verhelfen vielen jungen Menschen zum Weg zur wissenschaftlichen Arbeit. Die Einführung der Sonderreifeprüfung ebnet ausnehmend Begabten aus der Praxis den Weg. Das Ansehen der wissenschaftlichen Arbeit ist gestiegen, jeder weiß heute, daß der tüchtige Mann am richtigen Platz seinen Dienst für Deutschland tut. Die Gegensätze zwischen dem Mann an der Werkbank und dem Wissenschaftler im Laboratorium sind verschwunden, und die Erziehung der Hochschuljugend steht unter dem Gedanken der Gemeinschaft aller Schaffenden, der Verpflichtung der besonders Befähigten.

Siebenbürgen

Die starken, in hoher Tradition fußenden ideologischen Bindungen vom mitteldeutschen Raum, insonderheit der alten Universität Wittenberg als maßgeblichem Kern der Reformation, zu Siebenbürgen empfehlen uns über die jüngst erfolgte Wiederzuordnung dieses im Vertrag zu Trianon Rumänien zugesprochenen Gebietes zu Ungarn das Studium eines soeben von der Ungarischen Historischen Gesellschaft zu Budapest herausgegebenen Monumentalbandes „Siebenbürgen" besonders. An diesem von den der Athenaeum Verlags- und Druckerei-AG. mit unübertrefflicher Sorgfalt hergestellten und mit zahlreichem Karten- und Photomaterial ausgestattetem Werk, haben die maßgeblichen Forscher der ungarischen Gelehrtenwelt mitgewirkt. Mit einer Fülle fachkundiger Beiträge aller maßgeblichen Forschungsgebiete wie Geographie, Archäologie, Volks- und Sprachkunde, Siedlungswissenschaft geben sie einen mit großem statistischen Material erhärtetes Totalbild des transsylvanischen Raumes, der in seiner wechselvollen Geschichte westlich ausgerichtet. Vorposten des Westens" war, „ein kleines Abbild der Gesamtlandschaft Gesamt-Ungarns". In dem dreihundertjährigen Kampf mit den Türken erwies sich Siebenbürgen, Union der drei Nationen: Magyaren, Szekler und Sachsen, als unversiegbarer Kraftquell; „es hörte niemals auf, ein Mitglied der ungarischen Gesellschaft zu bleiben", auch als selbständiger Staat nicht, der es nach der Eroberung von Ofen 1541 auf türkische Bestimmung hin geworden war. Vor allem belegt die Baukunst an Burgen, Kirchen (Kirchenburgen) und Wohnhaus heute aus alter Zeit noch sichtbar die westliche Kulturströmung, die nun ihrerseits im Hinblick auf die Reformation, die schon 1526 nach Ungarn gelangt war, in Siebenbürgen den toleranten Entwicklungsraum antraf und seit dieser Zeit Bindungen von dort zu Wittenberg schuf, die nach der Verbindung der Wittenberger mit der hallischen Universität nach Halle bestehen. Das außerordentlich wertvolle Buch ist mit einer einzigen Leidenschaft geschrieben: sie heißt wissenschaftliche Wahrheit. Es behält darum seinen Wert, auch nachdem nun das politische Erfüllung wurde, um dessentwillen es in erster Linie verfaßt wurde.

Dr. Wilhelm Hambach

Die Wehrmannschaft - ein Tobisfilm

Viele hunderttausend wehrfähige Deutsche sind in den Wehrmannschaften der SA. für den Ehrendienst in der großdeutschen Wehrmacht bisher schon vorbereitet worden. Das Erlebnis der Kameradschaft bei ernster Arbeit und auch in beschaulichen Stunden schildert der in zahlreichen Filmtheatern des Reiches am 27. September anlaufende Tobis-Kulturfilm „Die Wehrmannschaft".

Berlin. Am 27. September begeht der Generaloberstabsarzt z. V. Prof. Dr. med. Carl Franz in Berlin-Charlottenburg seinen 70. Geburtstag.

Aus der Gaustadt und dem Gau

Volksschüler werden Volksschullehrer.

— **Halle.** Am Fuß des Isergebirges hat der „Staatliche Aufbaulehrgang" in Liebenthal seine Arbeit aufgenommen. 86 mitteldeutsche Jungen, die im Ausleseprozeß aus den Volksschulen entnommen wurden, werden hier auf Kosten des Staates in Unterricht, Ernährung, Bekleidung zu tüchtigen Volksschullehrern herangebildet. Die Jungen sind stolz auf ihre schmucke HJ.-Uniform mit dem schwarzen Ärmelstreifen und der gelben Aufschrift „Aufbaulehrgang Lilienthal". Ein Orchester, ein Spielmanns- und Fanfarenzug haben bereits in Lilienthal ein neues musikalisches Leben geschaffen. Der Aufbaulehrgang für diese mitteldeutschen Jungen steht unter Leitung von Dr. Kallmerten. Alle Jungen sind in einem schmucken Heim untergebracht. Die Jungmannen haben dereinst die Aufgabe, ein neues Geschlecht der deutschen Jugend heranzuziehen.

Die Hauptperson vergessen.

— **Aus einem mitteldeutschen Ort wird berichtet:** Ein immerhin nicht alltäglicher Fall von Zerstreutheit ereignete sich gelegentlich einer Taufe. Man hatte an alles gedacht, was zu dieser freudig-feierlichen Handlung erforderlich ist. Nur eine „Kleinigkeit" — aber in diesem Falle die Hauptperson —, nämlich der Täufling — war nicht zur Stelle. Eine kurze Unterbrechung, der kleine Erdenbürger wurde herbeigeschafft und nun konnte die Taufhandlung ihren Fortgang nehmen.

Mitteldeutsche Rundschau der „MZ."

Die gestörte Hochzeitsnacht.

/ **Burg.** Einen viel belachten Scherz hatten sich in der in unserer Provinz gelegenen Stadt Burg gute Freunde eines Brautpaares erlaubt, dessen Hochzeit sie mit gefeiert hatten. Der frischgebackene Ehemann hatte sich mit seiner jungen Frau nach Mitternacht in ihr kleines Eigenheim zurückgezogen und sich gerade zur Ruhe begeben, als das aufreizende Gerassel eines Weckers sie wieder emporschreckte. Ärgerlich sprang der Mann auf, doch war es ihm leider nicht möglich, den nächtlichen Spuk abzustellen, denn er stand im Schrank, dessen Schlüssel abgezogen war. Schließlich — nach endlos langer Zeit, so dünkte es unserem Paare — war das Läutewerk abgelaufen, und erleichtert kroch der Ehemann ins Bett zurück. Doch die Ruhe sollte nicht lange währen. Nach fünfzehn Minuten rasselte ein zweiter Wecker los, nach weiteren fünfzehn Minuten ein dritter, und so ging das fort, bis alle im Schrank stehenden — zwölf Wecker, die außerordentlich gut aufgezogen worden waren, ausgeklingelt hatten. — Am anderen Morgen, als das junge Paar — noch nicht recht ausgeschlafen — am Kaffeetisch saß, erschienen dann die Sündenböcke, brachten den am Abend zuvor „versehentlich" mitgenommenen Schrankschlüssel zurück und holten die Wecker ab, die sie sich zu diesem Zwecke bei allen möglichen Freunden und Bekannten zusammengepumpt hatten. — Der Ehemann aber hat seinen Kumpanen aus der Junggesellenzeit bei passender Gelegenheit fürchterliche Rache geschworen.

Goldenes Doktor-Jubiläum.

/ **Leipzig.** Prof. Dr. Hieronymus Lange, em. Direktor des Diakonissenhauses, feierte die 50jährige Wiederkehr seiner Promovierung. Die Medizinische Fakultät der Universität Leipzig überreichte ihm eine künstlerisch ausgestattete Jubelurkunde.

Waffendiebstahl.

/ **Leipzig.** Nachts entwendete ein unbekannter Schaufenstereinbrecher aus der Auslage eines Waffeneschäftes in der Richard-Wagner-Straße eine Walther-Olympia-Schnellfeuerpistole, eine Walther-Jägerpistole und einen Flieger-Offiziersdolch mit Kettengehänge, sowie eine Anzahl Taschenmesser und Feuerzeuge.

Unter den fahrenden Zug geraten.

/ **Krossen.** Ein schwerer Unfall trug sich am Mittwoch auf dem hiesigen Bahnhof zu. Ein 16jähriges Mädchen geriet beim verspäteten Einsteigen in den bereits fahrenden Zug mit einem Bein unter die Räder, wobei ihm ein Unterschenkel zertrümmert wurde. Das Mädchen wurde dem Zeitzer Krankenhaus zugeführt.

Ein unmenschlicher Tierquäler.

/ **Zwinge.** Eine unmenschliche Tierquälerei verübte hier ein Mann, dem man bereits auf der Spur ist. Der Täter hatte einem Hunde Schwefelsäure über den Körper geschüttet, so daß die Haut verbrannte und das Tier nach qualvollen Schmerzen starb.

Verbrecher warf sich vor den Zug.

/ **Oker.** Auf dem Bahnhof Oker verübte ein festgenommener Betrüger Selbstmord, indem er sich vor einen einfahrenden Zug warf. Es handelt sich bei dem Mann um den langgesuchten Verbrecher Philipp Köhler, der in Berlin und im Harz zahlreiche Betrügereien begangen hat. Zuletzt war er in Vienenburg und Bad Harzburg „tätig" gewesen, wo er auch von der Polizei gefaßt wurde. Als er in Begleitung eines Polizeibeamten abtransportiert werden sollte, warf er sich vor den Zug; er wurde sofort getötet.

Volk in Leibesübungen

Um den Handball-Adlerpreis

Vier Mannschaften — aber nur ein Favorit

Der kommende Sonntag, 29. September, bringt die Vorschlußrunde um den Adlerpreis des Reichssportführers. Sachsen, Niedersachsen, Baden und Niederrhein werden die beiden Endspielteilnehmer unter sich feststellen, um in den beiden Kämpfen: Braunschweig: Niedersachsen—Sachsen und Duisburg: Niederrhein gegen Baden wird es sicher ebenso wie bei den vergangenen Runden erstklassige Leistungen geben.

In diesen beiden Spielen gibt es nur einen Favoriten, nämlich den Verteidiger des Wanderpreises der Handball-Bereichsmannschaften, Sachsen. Zu dieser Annahme berechtigt uns wohl in erster Linie der hohe Sieg der Mitteldeutschen über die Ostmärker in der Zwischenrunde. Sollten die Sachsen auch die Braunschweiger Klippe überstehen — die zähen Niedersachsen werden ihnen aber den Sieg gewiß nicht leicht machen —, so haben die Sachsen die besten Aussichten, den Wanderpreis in diesem Jahr erfolgreich zu verteidigen.

Völlig offen dagegen ist die Begegnung zwischen Niederrhein und Baden in Duisburg. Hier ist es durchaus nicht ausgeschlossen, daß die Tatsache, daß die Niederrhein-Männer auf heimatlichem Boden und vor „ihren" Zuschauern spielen können, ausschlaggebend sein wird.

Wenn wir also einen Tip wagen wollen, so sehen wir folgende Endspiel-Paarung: Sachsen—Niederrhein, mit anderen Worten, Bereich des Pokalsiegers gegen Bereich des Deutschen Meisters.

Fußball am Sonntag

Bereichsklasse: VfL. Halle 1896—Thüringen Weida, 1. SpV. Gera—Kricket-Viktoria Magdeburg, Sportvg. Zeitz—SC. Apolda, 1. SpV. Jena—Dessau 05.

Sportgau Halle-Merseburg: Borussia Halle—Merseburg 1899, VfL. Bitterfeld—Sportfreunde Halle, TuSpV. Leuna—Wacker Halle.

Aufstiegsspiel: Mockrehna — Preußen Merseburg. Preußens Pflichtspiel in Halle gegen 98 ist dieserhalb abgesetzt und findet später statt

Sportbezirk Jahn: Braunsdorf—SpV. 1922 Großkayna, Sportring Mücheln—Spielv. Neumark, Beuna 1916—Reichsbahn Merseburg; Zöschen—Glesien, VfB. Schkeuditz — Wehlitz, Wallendorf — Gröbers, Altranstädt gegen Bad Dürrenberg II, Großlehna—Schladebach.

Länderkampf unserer Ringer

Die deutschen Amateurringer stehen im kommenden Winter wieder vor einigen großen Ereignissen. In Vorbereitung sind drei Länderkämpfe gegen so kampfstarke Nationen wie Dänemark, Ungarn und Finnland. Eröffnet wird die Serie der Länderkämpfe am 2. November in München gegen Dänemarks Ringer im klassischen Stil.

Kurze Sportmeldungen

Der Kampf um die Deutsche Vereinsmeisterschaft der Leichtathleten nähert sich dem Ende. In diesem Jahre wird auf die Begegnung der besten vier Mannschaften verzichtet, so daß die erzielten Punktzahlen bei lokalen Veranstaltungen für das Endergebnis ausschlaggebend sein werden. An der Vormachtsstellung des Berliner SC. bei den Männern und des SC. Charlottenburg bei den Frauen hat sich bis jetzt nichts geändert. Als einziger Verein kam der Berliner SC. über 19 000 Punkte und die Frauen des SC. über 500 Punkte.

Die Titelkämpfe der deutschen Amateurboxer für die zweiten Kriegsmeisterschaften werden wahrscheinlich schon in der ersten Hälfte des Monats März entschieden. Die im April in Budapest angesetzten Europameisterschaften machten eine Vorverlegung der deutschen Titelkämpfe notwendig.

Auf dem Felde der Ehre gefallen ist der Kraftfahrschriftleiter Eduard Voigt. Schon seit dem 19. Mai wurde der Kriegsberichter der PK. bei der Luftwaffe vermißt; jetzt haben Kameraden auf einem französischen Soldatenfriedhof sein Heldengrab gefunden. Eduard Voigt war nicht nur ein ausgezeichneter Journalist, sondern auch ein in vielen Kraftfahrprüfungen bewährter Sportsmann.

Im Großen Preis von Meran, dem italienischen Millionenrennen am 13. Oktober, werden die deutschen Ställe in diesem Jahre durch die beiden Halbblüter Capo (J. Unterholzner) und Tubaner (J. Hochstein) vertreten sein, dagegen sollen Kriegsflamme, Ricardotto und Tootish ihre Meldung nicht erfüllen.

1. SV. Jena gegen SpVg. Zeitz. Das am 15. September ausgefallene Spiel der Fußball-Bereichsklasse zwischen dem 1. SV. Jena und der SpVg. Zeitz ist für den 27. Oktober neu angesetzt worden.

Klingler spielt wieder Handball. Nationalspieler Klingler (MSV. Weißenfels), der in letzter Zeit als Mittelstürmer mit gutem Erfolg bei Schwarz-Gelb Weißenfels Fußball spielte, hat sich neuerdings wieder dem Handballspiel zugewandt. Während seine Kameraden Ruck und Laqua nach Auflösung der Weißenfelser Militärmannschaft jetzt in der Bereichsklassen-Elf des TV. 61 Weißenfels spielen, verstärkte Klingler erstmalig die Elf des Städt. MTV. Weißenfels und war mit 11 Toren an dem 21 : 6-Siege über den TV. Gräbitz maßgeblich beteiligt.

Der Reichssportführer wird, einem schon des öfteren ausgesprochenen Wunsche folgend, in der zweiten Oktoberhälfte mit einer 80köpfigen Mannschaft aller Altersklassen eine Reise nach dem Balkan unternehmen. Die Fahrt dient dazu, durch Vorführungen aller Art einen Querschnitt durch die modernen deutschen Leibesübungen zu zeigen. Die Mannschaft wird auf ihrer Reise Budapest, Bukarest, Sofia, Belgrad, Athen und Olympia besuchen.

Hürtgen wieder Sechstagesieger. Das Sechstagerennen in Buenos Aires endete mit einem Siege des deutsch-italienischen Paares Hürtgen / Di Pacco, die mit 3 Runden Vorsprung vor Christensen / Mathien (Dänemark / Argentinien) und Deneef / Huys (Belgien) einkamen. Hürtgen hat nun bereits vier Sechstagerennen in der argentinischen Hauptstadt gewonnen.

Wiener Leichtathletiksieg über Preßburg. Die Wiener Leichtathleten konnten den zweiten Städtekampf gegen Preßburg am Sonntag in Wien vor 40 000 Zuschauern überlegen mit 92:38 Punkten gewinnen.

Bannfachwart für Handball.

Die gestrige Bekanntmachung enthielt einen Druckfehler. Es spielen nicht die A-Jugendmannschaften Neumark A gegen 1885 Merseburg gegeneinander, sondern die Ansetzung muß richtig heißen: Neumark—Möckerling und Frankleben gegen 1885 Merseburg.

Radde, Oberkameradschaftsführer.

Vor Mitternacht — ja, der Schlaf vor Mitternacht ist der beste. Nicht stundenlang im Bett herumwälzen, einfach mal rote Ruhe-Perlen versuchen, Pak. -.50 u. 1.-
Verkaufsstellen:
Drogerie Benemann, Markt 19.
Drogerie Eckardt, Ad.-Hitler-Str. 15.

Wer inseriert, verkauft

Köhlmeiers **Naturhaaröl** gegen Schuppen und Haarausfall.
Nur zu haben:
Ritter-Fach-Drogerie Werner Mahlfeldt, Entenplan 5

Auch Ihr Körper braucht die INNERE Reinigung mit
Zirkulin Knoblauch-Perlen
1 Monats-Packung 1 RM · Broschüre u. Gratisproben in Apoth. u. Drogerien

Lützen

Bekanntmachung

Betr. Kundenlisten bei Schuhmachern.

Ich weise nochmals darauf hin, daß sämtliche Einwohner verpflichtet sind, sich bis 30. 9. 1940 in die Kundenliste für Schuhausbesserungen eintragen zu lassen.

Diejenigen Volksgenossen, denen es trotz aller Bemühungen nicht gelungen ist, einen Handwerksmeister für ihre Schuhausbesserungen zu finden, werden aufgefordert, sich umgehend im Rathaus, Kartenausgabestelle, zu melden.

Lützen, den 25. September 1940.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung

Betr. Ausgabe neuer Reichsseifenkarten.

Die Ausgabe der neuen Reichsseifenkarten erfolgt am Freitag, dem 27. September 1940, im Rathaus — Kartenstelle — in der Zeit von 7.30 bis 12.30 Uhr in der Reihenfolge der Lebensmittelkartenausgabe.

Aushändigung der Seifenkarten erfolgt nur gegen Vorlegung der Haushaltausweiskarte.

Nicht abgeholte Seifenkarten werden später, an einem noch bekanntzugebenden Termin, ausgegeben.

Lützen, den 25. September 1940.

Der Bürgermeister.

Querfurt

Bekanntmachung

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des Reichsviehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (RGBl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Reichs- und Preußischen Ministers des Innern folgendes bestimmt:

§ 1.

Unter dem Klauenviehbestande des Moritz Scheibe in Laucha ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt worden.

§ 2.

Ein **Sperrbezirk** wird gebildet aus dem Seuchengehöft Scheibe in der Gemeinde Laucha/U.

§ 3.

Für den **Sperrbezirk** gilt folgendes:

1. Sämtliches Klauenvieh unterliegt der Stallsperre;
2. sämtliche Hunde sind festzulegen. Der Festlegung ist das Führen an der Leine und bei Ziehhunden die feste Anschirrung gleich zu erachten;
3. Schlächtern, Viehkastrierern sowie Händlern und anderen Personen, die gewerbsmäßig in Ställen verkehren, ferner Personen, die ein Gewerbe im Umherziehen ausüben, ist das Betreten aller Ställe und sonstiger Standorte von Klauenvieh im Sperrbezirke, desgleichen der Eintritt in die Seuchengehöfte verboten. In besonders dringlichen Fällen kann die Ortspolizeibehörde Ausnahmen zulassen.
4. Dünger und Jauche von Klauenvieh, ferner Gerätschaften und Gegenstände aller Art, die mit solchem Vieh in Berührung gekommen sind, dürfen aus dem Sperrbezirke nur mit ortspolizeilicher Erlaubnis unter den polizeilich anzuordnenden Vorsichtsmaßregeln ausgeführt werden.
5. Die Einfuhr von Klauenvieh in den Sperrbezirk sowie das Durchtreiben von solchem Vieh durch den Bezirk ist verboten. Dem Durchtreiben von Klauenvieh ist das Durchfahren mit Wiederkäuergespann gleichzustellen. Die Einfuhr von Klauenvieh zur sofortigen Schlachtung kann von mir unter der Bedingung gestattet werden, daß die Einfuhr zu Wagen erfolgt.

Außerdem gelten die Vorschriften der viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Merseburg vom 14. September 1931 (Reg.-Amtsbl. S. 165) und des Herrn Reichs- und Pr. Ministers des Innern vom 9. Februar 1938 (RMBliV. S. 265).

§ 4.

Ein **Schutzbezirk** wird gebildet aus folgenden Ortschaften bzw. Ortsteilen: Laucha (seuchenfreie Gehöfte), Freyburg/U., Nebra, Nißmitz, Großwilsdorf, Städten, Größnitz, Balgstädt, Zscheiplitz, Weischütz, Müncheroda, Ebersroda, Baumersroda, Gleina, Albersroda, Schnellroda, Kalzendorf, Steigra, Karsdorf, Wetzendorf, Wennungen, Kirchscheidungen, Burgscheidungen, Dorndorf, Tröbsdorf, Golzen, Plößnitz, Thalwinkel, Altenroda, Wippach, Birkigt, Großwangen, Kleinwangen, Zingst, Bitzenburg-Pretitz, Reinsdorf, Liederstädt.

§ 5.

Im **Schutzbezirk** ist verboten:

1. Das Betreten von Ställen und Standorten von Klauentieren durch Schlächter, Händler, Viehkastrierer und andere Personen, die gewerbsmäßig in Ställen verkehren, ferner durch Personen, die ein Gewerbe im Umherziehen ausüben. In besonders dringenden Fällen kann die Ortspolizeibehörde Ausnahmen zulassen;
   Absatz 1 gilt auch für Personen, die berufsmäßig in Ställen verkehren, ausgenommen Tierärzte;
2. die Abhaltung von Klauenviehmärkten, sowie der Auftrieb von Klauenvieh auf Jahr- und Wochenmärkten. Dasselbe gilt auch für marktähnliche Veranstaltungen;
3. der Handel mit Klauenvieh, der ohne vorherige Bestellung außerhalb des Gemeindebezirks der gewerblichen Niederlassung des Händlers stattfindet. Als Handel im Sinne dieser Vorschrift gilt auch das Aufsuchen von Bestellungen durch Händler ohne Mitführen von Tieren und das Aufkaufen von Tieren durch Händler;
4. die Veranstaltung von Versteigerungen von Klauenvieh, das Verbot findet keine Anwendung auf Viehversteigerungen auf dem eigenen nicht gesperrten Gehöft des Besitzers, wenn nur Tiere zum Verkauf kommen, die sich mindestens 3 Monate im Besitz des Versteigerers befinden;
5. die Abhaltung von öffentlichen Tierschauen mit Klauenvieh;
6. Körungen von Tieren jeder Art.

§ 6.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden nach §§ 74 bis 76 des Reichsviehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 bestraft.

§ 7.

Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Querfurt, den 25. September 1940.

Der Landrat.

Präg' Dir diese Verse ein — merk' Dir: „Burnus" muß es sein!

BURNUS G.M.B.H. DARMSTADT

„Burnus" löst den Schmutz biologisch schon beim Einweichen aus der Wäsche heraus und macht gleichzeitig das Wasser weich. So nimmt es Ihnen schon beim Einweichen fast die Hälfte der Arbeit ab, die Sie sonst beim Waschen mühsam selbst tun müßten. „Burnus" spart aber nicht nur Arbeitskraft und Zeit, sondern auch Waschmittel und Feuerung. Vor allem schont „Burnus" die Wäsche — es erübrigt scharfes Reiben und Bürsten sowie langes Kochen. Das Gewebe wird niemals angegriffen — eine Dose „Burnus" reicht für 10 Eimer Wasser.

„Burnus" der Schmutzlöser mit der Doppelwirkung!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787730819400927-15/fragment/page=0007

Plötzlich und unerwartet verschied nach einer schweren Operation am Mittwochabend meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mama, Tochter, Schwester, Schwägerin, Schwiegertochter und Tante

Frieda Hofmann geb. Bauer

im 27. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:
Willy Hofmann und Kinder
im Namen aller Hinterbliebenen.

Spergau, den 27. September 1940.

Die Beerdigung findet am Sonntag um 15 Uhr in Spergau statt.

Zu haben bei:
Ritter-Drogerie W. Mahlfeld,
Markt-Drogerie M. Benemann.

Lest die Merseburger Zeitung!

Nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden verschied am 26. Sept. 1940, um 2.45 Uhr, unsere liebe gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Frau Amalie Berger
geb. Zastrau

im Alter von 81 Jahren.

In tiefer Trauer:
Frieda Berger gesch. Grimpe
und Herda
Hermann Berger
Otto Berger
Bruno Berger
und alle Angehörigen.

Merseburg, den 26. Sept. 1940.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 28. Sept. 1940, um 13.15 Uhr, von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus statt.

Ihre Vermählung geben bekannt

Alexander Richter Gartenmeister
Eva-Maria Richter geb. Gebhardt

Merseburg 27. Sept. 1940 Reideburg

Wir wurden kriegsgetraut

Robert Schwalbe
Marianne Schwalbe geb. Georg
26. September 1940

Merseburg, z. Z. i. Felde Freiburg/Breisgau

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich

Willi Sommer u. Frau
Elfriede geb. Weber

Schladebach, den 27. September 1940.

Für die vielen Beweise der Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen

Herrn Wilhelm Dix

sagen wir allen, die seinen Sarg mit Blumen schmückten, unseren aufrichtigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Braunsdorf, den 25. September 1940.

Quittungen für **Gemeindekassen** hält vorrätig **Merseburger Zeitung**

Fußbodenpolitur
Gefäß mitbringen
Camelia
Flüssige **Hustenmittel**
empfiehlt
Markt-Drogerie
Max Benemann
Merseburg, Markt 19, Ruf 3515

Der beliebte
Süka-

entgiftet und entsäuert durch eine Herbstkur Ihr Blut

Werner Mahlfeldt
RITTER-DROGERIE
Entenplan 5 (an d. Stadtkirche)

Reitstiefel
nur für die Wehrmacht
in allen Ausführungen und Größen vorrätig bei
MARKE SALAMANDER
Grahmann
Kl. Ritterstraße 9
Salamander-Schuhe
Salamander-Strümpfe
Alleinverkauf

Alte Schallplatten
kauft laufend in jeder Menge
Max **Schneider**
Merseburg, Schmale Straße 1[illegible]

Knoblauch-Beeren
„Immer jünger"
machen froh und frisch! Sie enthalt. alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.
Vorbeugend gegen:
Arterien-verkalkung
hohen Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden.
Geschmack- und geruchfrei
Monatspackung 1.—
Achten Sie auf die grün-weiße Packung!
Drog. Emanuel, Gotthardstraße 31.
Drog. Fleischer, WeißenfelserStr.30.
Drogerie H. Weniger, Neumarkt 12.
Drog. Heßelbarth, Schmale Str. 15.
Drogerie A. Eckardt.
In Leuna:
Drog. Gg. Groh, Breite Straße 24.

Schnittige Linien...

— das Merkmal der Herbsmode 1940/41!

Eine erlesene Auswahl besonders kleidsamer, in Paßform und Qualitätsbeschaffenheit hervorragender

Herbst- und Winter-Moden

aus ersten deutschen Modell-Werkstätten bietet Ihnen einen umfassenden Überblick über die große deutsche Modeerzeugung

Qualität und Schönheit finden Sie immer harmonisch vereint im großen Modehaus

FISCHER + CO
Halle (S.), Leipziger Straße 5

Zu verkaufen

Neuwertiger erstklassiger Rollwagen,
zirka 120 Ztr. Tragkraft, 580 ℳ; zirka 60 Zentner Tragkraft, 230 ℳ; 2½zöll. Kastenwagen, wie neu, 270 ℳ; 4zöll. Untergestell mit guten Rädern, 80 ℳ, f. Kohlenhandl., Rittergüter, Spedition, Fabriken, Baugeschäft passend, verkäufl. Große Gelegenheit!
Leipzig-Lindenau, Klopstockstraße 9. Fernruf 43414.

Küche
gebrauchte und gut erhalten, preiswert zu verkaufen Merseburg, Melanchthonstr. 5.

Bettstelle
mit Matratze zu verkaufen. Zu erfragen i. d. „Merseburger Zeitung".

Herd
weiß, neu, zu verk. Leuna, Sonnengasse 1.

Schlafzimmer
bestehend aus Bett, Nachtschränkchen, Kleiderschrank, 160 cm breit, mit Wäscheabteil, Spiegelkommode m. 3teiligem Spiegel, Hocker, neu, zu verk. Zuschriften unter P 4728 an „Merseburger Zeitung".

Kaufgesuche

Kinder-klappstuhl
gut erhalt., Karbid-Entwickler, 2 bis 4 Kilo, od. Azetylenflasche mit Manometer zu kauf. ges. Ficke, Braunsdorf, Hauptstraße 10.

Im MZ.-Anzeigenteil stets gute Einkaufsquellen!

Verloren

Damen-armbanduhr
gold., 25. 9. verl. auf d. Wege Landesversicherungsanst.— Rulandtplatz. Geg. Belohn. abzugeben Zimm. 100 Landesversicherungsanst.

Leder-handschuhe
dkbl., von Schott (Markt) bis Pabst (Schmale Straße) bis zu Gaudernack verloren! Bitte auf dem Fundbüro abzugeben.

Heiraten

Ingenieur
junger, 33 Jahre, kath., sucht die Bek. einer jungen, netten Dame mit gutem Char. u. Herzensbildung sowie einwandfreiem Lebenswandel zwecks spät. Heirat. Angebote m. Bild unt. P 4724 an „Merseb. Ztg.".

Heiratsgesuch!
Sudetendeutscher, katholisch, 21 J., möchte Mädel kennenlernen im Alter von 21 bis 22 J. zwecks spät. Heirat. Angebote u. P 4725 an „Merseb. Ztg.".

Haustochter
kinderlb., od. Kinderfräulein bei vollem Familienanschl. und herzl. Aufnahme in 300 Morgen Lehrwirtschaft zu sofort od. 15. Okt. gesucht. Haushalt f. Pflichtjahr anerkannt. Marie Rennewitz, Lehrwirtschaft, Roßleben a. d. Unstrut.

Hausmädchen
zuverl., kräftig, für Einfamil.-Haushalt z. Antr. i. Oktober b. gutem Lohn ges. Dr. Dehnert, Schkopau, Ludwigshafenstr. 5.

Mädchen
nicht unter 18 J., für Privathaushalt gesucht. Friedrich, Leuna, Richard-Wagner-Straße 21.

Tagesmädchen
junges, für Ladenhilfe gesucht. Hugo Reichenbach, Lutherstraße 20.

Pflichtjahr-mädel
gesucht. Jahnstr. 29.

Wohnung
kleine, möbl. oder leer, an Ehepaar od. 2—3 Herren zu vermieten. Zuschr. unter P 4726 an „Merseb. Zeitung".

Mietgesuche

Schlafstelle
m. Kochgelegenheit, Merseburg, gesucht. Zuschr. unt. P 4727 an „Merseb. Ztg.".

Zimmer
2, gut möbl., von berufstätiger Dame gesucht. Zuschriften unter P 4730 an „Merseb. Zeitung".

Wohnung
(3 Zimmer und Küche) zu mieten gesucht. Zuschriften unter P 4690 an „Merseb. Zeitung".

Tausch-Gesuche

Tausche
Stube, Kammer u. Küche gegen gleiche Altwohnung. Lindenstraße 15.

Anzeigen deutlich schreiben

Automarkt

Anhänger
für Personenkraftwagen (Brotfahren), guterh., zu kaufen gesucht. Karl Fricke, Bäckermeister, Kleinkorbetha.

Tiermarkt

Schwein
ca. 2 Ztr. schwer, von 2 die Wahl, zu verkaufen Kötzschen, Querstraße 4.

Stellen-Angebote

Bäckerlehrling
für 1. April 1941 gesucht. Paul Kurkhaus, Friedrichstraße 17.

Bäckergesellen
für sofort od. später gesucht. Paul Kurkhaus, Friedrichstraße 17.

Melker-gehilfe,
unter Obermelker, für ca. 45 Kühe zu sofort gesucht. Rittergut Schloß Bedra über Weißenfels 2.

Kochfrau
zur Aushilfe sofort gesucht. Ledigenheim „Feldschlößchen", Naumburger Str. Nr. 41, Blaue.

Aufwartung
3mal wöch. gesucht. Dr. Eckoldt, Lutherstraße 18.

Aufwartung
an 3 Wochentagen für einige Stunden vorm. nach Leuna gesucht. Off. unter P 4676 an „Merseburger Zeitung".

Frau
ält., zum Kartoffelschälen u. eine Aufwartung sof. gesucht. Ledigenheim „Feldschlößchen", Naumburger Str. Nr. 41, Blaue.

Mädchen
saub., ehrl., sof. od. 1. 10. 40 gesucht. Park-Kaffee.

Frauen
zum Kartoffellesen gesucht. Lindenstraße 2.

Stellen-Gesuche

Suche
für meine Tochter, welche die Handelsschule besucht hat, Pflichtjahrstelle. Otto Munkelt, Kötzschen, Naumburger Straße 63 b.

Mädchen
junges, sucht Stellung als Tagesmädchen. Zuschrift. unter P 4723 an „Merseb. Zeitung".

Vermietungen

Zimmer
möbliert, an Herrn zu vermieten. Leuna-Rössen, Brückenstraße 6.

Leuna „To-Bü" Leuna
Ab heute: Der gewaltige Schmugglerfilm
Grenzfeuer
mit: Attila Hörbiger, Gerda Maurus, H. A. Schlettow, Georgia Holl, Vera Hartegg, Ludwig Kerscher.
Eine Frau steht zwischen zwei Männern, Afra, die Grenzhofbäuerin. Dem Anführer der Grenzer gehört ihr Herz. Doch seine Liebe verschenkt er an eine andere. Da zeigt diese Frau ihre ganze Größe, wenn sie ihr größtes Opfer bringt, wenn sie entsagt.
Jugend hat Zutritt.

Lichtspielhaus Sonne
Ab heute! **5.15 u. 7.50**
Heidemarie Hatheyer
Sepp Rist / Winnie Markus / Gustav Waldau in:
Die Geierwally
Uralte Motive des Brautkampfes sind in diesem Schauspiel aus den Bergen in dramatischer Handlung zu einem ungewöhnlich starken Erlebnis gestaltet. Das harte Schicksal einer unnahbar stolzen Bauerntochter schildert in grandiosen Bildern aus der gewaltigen Bergwelt Tirols dieser neue Spitzenfilm der Tobis.
Kulturfilm — Wochenschau.
Für Jugendliche unter 18 Jahren nicht zugelassen!

Noch ist es Zeit!
1/8 **Los nur 3 RM.**
Eckelt, Burgstr. 13

Für alle grobe Putzarbeit (Steinböden, Fliesen, Becken usw.) sollten Sie jetzt an Stelle von Seife ATA grob nehmen; es ist der zeitgemäße Reinigungshelfer für jeden Haushalt

Hausfrau begreife: ATA spart Seife!

Deutsches Berufserziehungswerk
Kreis Merseburg
Seffnerstr. 4, Ruf 2817

Im Deutschen Berufserziehungswerk Merseburg beginnen Anfang **Oktober 1940** die nachstehenden Lehrgemeinschaften:

Für kaufmännische Berufe:

Kurzschrift Stufe I, II u. III	Dauer je 18 Abd., Geb. je 8,50 ℳ.
Maschinenschreiben I u. II	Dauer je 18 Abd., Geb. je 12,50 ℳ.
Buchführung Stufe I	Dauer je 12 Abd., Geb. je 7,50 ℳ.
Lohnbuchhaltung	Dauer je 12 Abd., Geb. je 7,50 ℳ.
Plakatschrift Stufe I	Dauer je 12 Abd., Geb. je 7,50 ℳ.
Kaufmännisches Rechnen Stufe I	Dauer je 12 Abd., Geb. je 7,50 ℳ.
Rechenschieber- und Tabellenrechnen für technische und kaufmännische Berufe	Dauer je 12 Abd., Geb. je 7,50 ℳ.

Für technische Berufe:

Fachrechnen Stufe I	Dauer je 12 Abd., Geb. je 7,50 ℳ.
Fachzeichnen Stufe I	Dauer je 12 Abd., Geb. je 8,50 ℳ.
Vorbereitung für Führerschein Klasse IV	Dauer je 5 Abd., Geb. je 3,50 ℳ.
Autogenschweißen, Grundlehrgang	Dauer je 44 Std., Geb. je 27,50 ℳ.
Autogenschweißen, Aufbaulehrgang Stufe I u. II	Dauer je 88 Std., Geb. je 50,50 ℳ.
Elektroschweißen, Grundlehrgang	Dauer je 44 Std., Geb. je 27,50 ℳ.
Elektroschweißen, Aufbaulehrgang	Dauer je 88 Std., Geb. je 50,50 ℳ.

Die Lehrgemeinschaften in Autogenschweißen werden als Wochenendlehrgemeinschaften durchgeführt, und zwar: Sonnabends von 15—20 Uhr, Sonntags von 8—13 Uhr

Sonderlehrgemeinschaften auf Anfrage

Auskunft, Beratung und Anmeldung in der obigen Dienststelle. Anmeldungen werden jederzeit angenommen. Dienststunden: 9—12 Uhr und von 15—18 Uhr. Mittwoch und Sonnabend von 9—13 Uhr. Die Teilnehmergebühr ist vor Beginn der Lehrgemeinschaft zu entrichten.

Sport-Vereinsnachrichten

ATV. 1872 **Spielabteilung:** Herren- und Jugendmannschaft: Abfahrt nach Schafstädt 13.41 Uhr (Bahnhof), Radfahrer 13 Uhr („Linde"). **Der Spielleiter.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787730819400927-15/fragment/page=0008